



Schulprogramm 2011

Verabschiedet durch die Schulkonferenz

Am 27. Januar 2011

Goethe-Schule Bochum
Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen
Goetheplatz 1, 44791 Bochum

Inhaltsverzeichnis

A	Daten zur Schule und ihrem Standort	3
B	Bildungs- und Erziehungsziele der Schule	3
C	Das Unterrichtsangebot	4
	1. Prinzipien der Unterrichtsorganisation	4
	2.1 Das Unterrichtsangebot in der Sekundarstufe I – Regelklassen	4
	2.2 Profilklassen Naturwissenschaften	5
	3. Das Unterrichtsangebot in der Sek II	6
	4. Das Vertretungs- und Freiarbeitskonzept	7
	5 Die schulinternen Lehrpläne	7
	6. Fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgaben	7
	6.1 Medienbildung	7
	6.2 Informations- und kommunikationstechnolog. Grundbildung	10
	6.3 Konfliktberatung und Gewaltprävention	11
	6.4 Gesundheits- und Sexualerziehung	11
	6.5 Umwelt- und Friedenserziehung	13
D	Förderung und Beratung	14
	1. Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler	14
	2. Beratungskonzept der Schule	16
	3. Schwerpunkt: Berufswahlvorbereitung und -orientierung	20
E	Gestaltung des Schullebens	22
	1. Schulkultur im engeren Sinne	22
	2. Weitere Projekte	23
	3. Gestaltung der Schulräume und des Schulumfeldes	24
	4. Mitwirkung der Eltern, Schülerinnen und Schüler	25
	5. Haus- und Schulordnung	27
	6. Pausen- und Übermittagsbetreuung	27
	7. Das Modell 13+ - Nachmittagsbetreuung	29
F	Öffnung von Schule und Kooperation	30
	1. Exkursionen, Schulfahrten , Schulpartnerschaften, Individualaustausch	30
	2. Kooperation mit schulischen Partnern im Umfeld	33
	3. Nichtschulische Kooperationspartner	34
	4. Kooperation mit dem Schulträger	35
G	Lehrerbildung an der Goethe-Schule	36
	1. Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten	36
	2. Ausbildung der Referendarinnen und Referendare	36
H	Qualitätssicherung und Evaluation	37
	1. Leistungsbeurteilung	37
	2. Maßnahmen zur Evaluation der schulinternen Lehrpläne	38
	3. Evaluation der übrigen Arbeitsfelder des Schulprogramms	39
I	Schulleitung und Lehrerfortbildung	39
J	Der Fördererverein	40
K	Information und Öffentlichkeitsarbeit	41

A Daten zur Schule und ihrem Standort

Die im Jahre 1851 gegründete Goethe-Schule ist das älteste der 10 Gymnasien Bochums. Ihre rund 1060 Schülerinnen und Schüler werden von 78 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Die Schule wird in der Sekundarstufe I vierzünftig geführt; in der Sekundarstufe II schwankt die Jahrgangsstärke zwischen 120 und 150 Schülerinnen und Schülern, da die Schule traditionell zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 bzw. in der Einführungsphase der Oberstufe viele Schülerinnen und Schüler aus Realschulen, vereinzelt auch aus Hauptschulen, aufnimmt, die die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben haben.

Die Schule ist untergebracht in einem 1898 errichteten Hauptgebäude mit Klassen- und Verwaltungsräumen, einem mit dem Hauptgebäude verbundenen Fachraumtrakt aus dem Jahre 1968 und dem Oberstufenzentrum mit weiteren 15 Unterrichtsräumen, drei Beratungszimmern und dem Oberstufencafé.

Die zentrale Lage der Schule am Rande der Bochumer Innenstadt sichert ihre gute Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel und bietet ihr vielfältige Möglichkeiten, das großstädtische Umfeld in ihre Planungen zum Unterricht und zum Schulleben einzubeziehen.

B Bildungs- und Erziehungsziele der Schule

Die Goethe-Schule ist ein Gymnasium, das sich der weit in die europäische Geschichte zurückreichenden Tradition dieser Schulform verbunden weiß und gleichzeitig offen ist für ihre Anpassung an eine sich ständig verändernde Welt. Diese Offenheit für das Neue trägt bewusst der Tatsache Rechnung, dass unser Gymnasium aus einer Oberrealschule hervorgegangen ist - einer gymnasialen Schulform, deren fortschrittlicher Aspekt in einer besonderen Hinwendung zu den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern bestand. Diese programmatische Betonung der "Realien", die ein Bemühen intendierte, „auf das Leben“ vorzubereiten, zu dem auch die ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und künstlerischen Gegebenheiten gehören, hat von Beginn an viele Eltern und ihre Kinder angesprochen und zu einer festen Verankerung der Schule in der Bochumer Bevölkerung geführt.

Diese Tradition will auch das heutige Gymnasium pflegen. Die Goethe-Schule will ihre Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen einer zukünftigen Wissensgesellschaft in einer zusammenwachsenden Welt vorbereiten. Sie vermittelt deshalb allen Schülerinnen und Schülern das nötige Wissen und Können sowie die grundlegenden Haltungen, um auf der Grundlage einer fundierten historisch-politischen Bildung in einer immer komplexer werdenden Welt mit sich selbst und anderen in Frieden, Selbstbestimmung und sozialer Verantwortung leben zu können. Über die Basisfähigkeiten im Bereich personaler, sozialer und fachlicher Kompetenzen hinaus entwickelt und fördert sie insbesondere:

- die sprachliche Kompetenz durch das Erlernen und Anwenden mehrerer Fremdsprachen,
- die naturwissenschaftliche Kompetenz durch die eigenständige Erarbeitung und Anwendung grundlegender und aktueller naturwissenschaftlicher Methoden und Arbeitsweisen, die die Schülerinnen und Schüler auf wissenschaftliches Arbeiten vorbereiten und zu kompetenten Stellungnahmen bei naturwissenschaftlichen und technischen Fragestellungen in der Gesellschaft befähigen,
- die mediale Kompetenz durch einen aktiven Umgang mit Anforderungen und Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien,
- die Möglichkeiten der ästhetischen Welterfahrung in der Begegnung mit künstlerischen, literarischen Werken und durch die eigene künstlerische Gestaltung,

- die interkulturelle Kompetenz durch eine Erziehung zur Weltoffenheit mit dem Ziel, Angst und Vorurteile gegenüber Fremdheit zu überwinden und kulturelle Vielfalt als Bereicherung zu nutzen.

Die Schüler werden angeleitet, ihr Lernen verantwortlich und selbstständig zu gestalten und erhalten Einsicht in die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens. Wegen der unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen und Begabungen der Lernenden bemüht sich die Schule, sie ihren Bedürfnissen und Notwendigkeiten entsprechend individuell zu fördern.

Die Goethe-Schule bemüht sich um ein möglichst vielfältiges und ausgewogenes Bildungs- und Erziehungsangebot im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich zur Sicherung der Grundbildung und möglichst breiter Wahlmöglichkeiten. Mit der Einrichtung einer naturwissenschaftlichen Profilklassen zum Schuljahresbeginn 2007/2008 verbreitert die Schule das unterrichtliche Angebot und zeigt ihre Verantwortung für die städtische Schulentwicklungspolitik. Der Unterricht steht in der Schule zwar im Zentrum der Bemühungen aller an Schule Beteiligten, unverzichtbar sind aber auch die Erziehungs- und Bildungsziele, die durch eine Gestaltung der Schule als Lebensraum und ihre Öffnung nach außen erreicht werden können.

Die Goethe-Schule hat bereits in der Vergangenheit ihre Handlungsspielräume für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu nutzen gewusst. Sie wird dies auch in Zukunft im Rahmen zunehmender Autonomie zur Erfüllung ihrer Ziele aktiv tun. Hierbei fördert sie die Bereitschaft und Fähigkeit aller am Schulleben Beteiligten, Neues zu denken und zu gestalten und ein fruchtbares Lern- und Sozialklima zu schaffen, so dass man sich in unserer Schule wohl fühlen kann.

Lehrerinnen und Lehrer sind sich ihrer vorrangigen Verantwortung für die Erziehungs- und Bildungsarbeit an unserer Schule bewusst. Sie wissen aber auch, dass sie ihre Ziele nur im Zusammenwirken mit Schülerinnen und Schülern, den Eltern und dem die Schule tragenden Umfeld erreichen können. Sie erwarten und fördern daher deren Mitwirkung in einer umfassenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

C Das Unterrichtsangebot

C 1. Prinzipien der Unterrichtsorganisation

Der Unterricht wird durchgängig in Doppelstunden erteilt. Bei einer ungeraden Anzahl von Stunden pro Woche wird eine Stunde als 14-tägige Doppelstunde eingeplant.

Der Unterricht wird in einer 5-Tage-Woche größtenteils am Vormittag erteilt. Die um die Ergänzungsstunden erweiterte Stundentafel in der Sekundarstufe I und das große Angebot in der Sek. II führen allerdings dazu, dass ein Teil des Unterrichts am Nachmittag stattfindet.

C 2.1 Das Unterrichtsangebot der Sekundarstufe I - Regelklassen

Die Goethe-Schule richtet ihr Unterrichtsangebot aus nach den vom Ministerium vorgegebenen Bandbreiten:

Stundentafel für die Sekundarstufe I

Fächer	Jahrgangsstufe					Summe
	5	6	7	8	9	
Deutsch	4	4	4	4	3	19

Geschichte		2		2	2	6
Erdkunde	2		2	2		6
Politik	2		2		2	6
Mathematik	4	4	4	4	3	19
Biologie	2	2	2	2 ³	2	8
Chemie			2	2	2	6
Physik		2	2 ³	2	2	6
Englisch	4	4	4	3	3	18
Französisch/Latein		4	4	3	3	14
Kunst	2	2		2	1 ¹	7
Musik	2	2	2		1 ¹	7
Religion	2	2	2	2	2	10
Sport	4	3	3	3	3	16
Wahlpflichtbereich				2(3) ²	2(3) ²	4(6)
Kernstunden						152(154)
Ergänzungsstunden	2	2	2	2	2	10
Gesamtwochenstunden	30	33	33	33(34)	33(34)	162(164)

Fremdsprachenfolge: Englisch (ab Kl 5), Französisch oder Latein (ab Kl 6), Französisch (ab Kl 8)

Wahlpflichtbereich. In den Jahrgängen 8 und 9 wählen die Schüler / Schülerinnen ein Fach aus folgendem Angebot:

Kombinationsfach Biologie /Chemie (2-stündig)

Kombinationsfach Physik / Informatik (2-stündig)

Kombinationsfach Politik / Erdkunde / Geschichte (2-stündig)

3. Fremdsprache Französisch (3-stündig)

Ergänzungsstunden werden verwendet für die Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik, und Fremdsprachen. In der „Profilklassse Naturwissenschaften“ fallen alle Ergänzungsstunden auf die Naturwissenschaften und zusätzlichen Experimentalunterricht.

C 2.2 Profilklassse Naturwissenschaften

Seit dem Schuljahr 2007/08 wird an unserer Schule beginnend mit der Klasse 5 eine Lerngruppe als „Naturwissenschaftliche Profilklassse“ geführt.

Im Rahmen dieser Profilklassse wird durch ein erweitertes Stundenvolumen verstärkt naturwissenschaftlicher Unterricht erteilt. Über den gesamten Verlauf der Sekundarstufe I gibt es wöchentlich einen zweistündigen Experimentierblock, der von 2 Lehrern parallel betreut wird und sowohl unterrichtsbegleitende Versuche als auch projektartige Experimentierphasen beinhaltet.

Die zu erteilenden Ergänzungsstunden fallen in dieser Klasse ausnahmslos auf den Fachbereich Naturwissenschaften. Dies führt zu einem lückenlosen Unterricht in Biologie (Klasse 5-9), Physik (Klasse 6-9) und Chemie (Klasse 7-9).

Durch vermehrtes selbständiges Experimentieren sollen theoretische Hintergründe in ihrer Breite und Tiefe möglichst eigenständig erschlossen werden. Insbesondere in den Klassen 5 und 6 sollen die SchülerInnen durch Ausprobieren naturwissenschaftliche Phänomene entdecken. Eine verstärkte Hinführung zum wis-

¹ Der Unterricht in den Fächern Kunst und Musik wird in der Stufe 9 als 2-stündiger Halbjahresunterricht eingerichtet.

² Die Kurse Biologie/Chemie, Physik/Informatik und Politik/Erdkunde/Geschichte werden 2-stündig unterrichtet. Die 3. Fremdsprache im Wahlpflichtbereich (Französisch) ist 3-stündig.

³ Nur in NW-Profilklassse

senschaftlichen Experimentieren und eine Einführung in Labortechniken soll erfolgen. Ab Klasse 7 erscheint eine Quantifizierung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge zunehmend sinnvoll. Dabei steht die deskriptive Darstellung vom Messergebnissen im Vordergrund. Im Experimentalunterricht wird eine enge Verzahnung der Disziplinen Biologie, Physik, Chemie und Informatik angestrebt.

Wichtig ist die Einbeziehung außerschulischer Lernorte. Dies kann im Zusammenhang mit längeren Projektphasen im Unterricht stehen, soll sich aber durchaus auch auf singuläre Ereignisse beziehen.

Die Mädchenförderung wird, neben der bevorzugten Berücksichtigung bei der Anmeldung, verstärkt in den höheren Jahrgangstufen (8, 9) zum Tragen kommen.

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler aller Bochumer Grundschulen, die für naturwissenschaftliche und technische Fragestellungen Interesse zeigen und Spaß an experimentellen Tätigkeiten haben. Bei der Auswahl der Schülerinnen und Schüler ist jedoch seitens der Schule darauf zu achten, dass die Kinder dem gesteigerten Zeitbedarf (Nachmittagsunterricht) gewachsen sind.

Es ist wünschenswert, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen besteht.

(siehe Anlage 1)

C 3 Das Unterrichtsangebot in Sekundarstufe II

a) Kursangebot

Die Oberstufe der Goethe-Schule kann in der Regel gewährleisten, dass nahezu alle im Fächerkanon der gymnasialen Oberstufe wählbaren Kurse sowohl als Leistungskurse als auch als Grundkurse zur Wahl angeboten werden können. Vor allem zwei Gründe sind für dieses differenzierte Wahlangebot der Goethe-Schule zu nennen, das auch sogenannte Randfächer wählbar macht:

1. Normalerweise besteht die Jahrgangsstufe 11 bzw. die Einführungsphase an der Goethe-Schule aus ca. 140 Schülern. Das macht die Einrichtung von etwa 55 Grundkursen möglich und garantiert damit ein breitgefächertes Wahlangebot. Auf dieser Basis ist es am Ende der Jahrgangsstufe 11.2 bzw. der Einführungsphase bei der Wahl für die Qualifikationsphase dann auch möglich, 17-20 Leistungskurse in zwei Leistungskurs-Schienen einzurichten.

2. Dieses überdurchschnittliche Wahlangebot kann den Schülern auch deshalb gemacht werden, weil die Goethe-Schule seit Jahren erfolgreich mit der Hildegardis-Schule (HS), kooperiert. Die beiden Gymnasien kooperieren in einer Leistungskurs- und in zwei Grundkursschienen. So erhalten auch seltene Wahlkombinationen eine Realisierungschance. Erstmals wurde im Schuljahr 2007 – 2008 im Feld 3 (Mathematik / Naturwissenschaften) das Fach Technik unterrichtet, das den Schülerinnen und Schülern eine weitere Möglichkeit zur Schwerpunktsetzung im Bereich der Naturwissenschaften gibt. Ermöglicht wird dies durch die neue Kooperation mit der Heinrich-von-Kleist-Schule in Bochum-Gerthe. Damit entspricht die Goethe-Schule in besonderem Maße dem gesetzlichen Auftrag, ein größtmögliches Differenzierungsangebot zu machen und die Möglichkeiten zur Kooperation voll auszuschöpfen.

b) Seiteneinsteiger

Die „wahltechnisch“ günstige Zahl von ca. 140 Schülern in der Jahrgangsstufe 11 bzw. der Einführungsphase kommt regelmäßig auch deshalb zustande, weil die Goethe-Schule traditionell etwa 50 so genannte Seiteneinsteiger, vorwiegend von Realschulen, vereinzelt auch von Hauptschulen, aufnimmt. Hinzu kommen Schüler anderer Gymnasien, die aufgrund des günstigen Wahlangebotes an die Goethe-Schule wechseln wollen.

Zur Angleichung fachlicher Inhalte werden für diese Schüler in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bochum seit dem Schuljahr 2006/2007 Extrakurse in Mathematik und Englisch in den Herbstferien angebo-

ten. Im Schuljahr 2010/2011 fand die Englischförderung erstmals im Mutterland selbst statt. Die Fachkonferenz Englisch hat dies Projekt in ihr Konzept aufgenommen.

c) Projekte

Das große Kursangebot an der Goethe-Schule eröffnet interessante Differenzierungsmöglichkeiten bei der Planung und Realisierung von verbindlichen Projekten und fächerübergreifendem Unterricht, wie sie die Richtlinien vorsehen. Auch die weitgehend freie Wahl des Faches für die obligatorische Facharbeit als Ersatz für eine Klausur - an der Goethe-Schule für die Jahrgangsstufe 12.2 festgelegt - wird für die Schüler durch die Vielzahl der Kurse erleichtert, wenn sie zum Beispiel mehr als ihre Pflichtkurse gewählt haben. Das Konzept für die neuen Projektkurse in der Qualifikationsphase der Sekundarstufe II ist in Arbeit und wird zu Ostern vorliegen.

C 4 Vertretungs- und Freiarbeitskonzept

Grundsätzliches Ziel ist es, den Unterrichtsausfall zu minimieren. Konkret wird in der Sekundarstufe I versucht, sechs Stunden zu gewährleisten. Im Vertretungsunterricht selbst arbeiten die SchülerInnen, wenn keine Aufgaben des Fachlehrers/in vorliegen, selbständig mit ihren Freiarbeitsmaterialien. (siehe **Anlage 2**)

C 5 Die schulinternen Lehrpläne

Die schulinternen Lehrpläne werden ständig von den Fachgruppen überarbeitet. Sie liegen in ihrer jeweils aktuellen Fassung vor und können eingesehen werden. Ab Februar 2011 werden sie ins Infocenter, einer schulinternen Plattform der Homepage, gestellt und sind so der Schulöffentlichkeit jederzeit zugänglich. Wo es sinnvoll und angebracht ist, werden sie in geeigneter Form zu Beginn eines jeden Schuljahres Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern erläutert.

C 6 Fachübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgaben

„So wichtig es ist, durch systematische fachliche Arbeit fachliche Kompetenzen zu fördern, so bedeutsam ist es, die Fachperspektive zu überschreiten.“ (*Richtlinien für die Sekundarstufe II*) „Bereiche wie die Friedens- und Umwelterziehung, die Gesundheitsvorsorge oder die Informations- und Kommunikationstechnologische Grundbildung sind Beispiele für die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der Fächer“ (*Richtlinien für die Sekundarstufe I*). Die Goethe-Schule kommt diesen Forderungen der Richtlinien und entsprechender Erlasse in vielfältiger Weise nach.

C 6.1 Medienbildung

„Das Verstehen der Zeichensprache der Medien und die eigene Ausdrucksfähigkeit in dieser „Zeichensprache“ erweitern die bisherigen Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Rechnens und werden für die Teilhabe am beruflichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben immer wichtiger.“ (Zukunft des Lehrens – Lernen für die Zukunft: Neue Medien in der Lehrerbildung [Rahmenkonzept]. Schriftenreihe Schule in NRW, Nr. 9032, Düsseldorf 2000). Die aktuellen Richtlinien und Lehrpläne tragen dieser Tatsache dadurch Rechnung, dass sie Medienerziehung als fächerübergreifende Aufgabe formulieren und ihr in der Obligatorik einen gegenüber den früheren Lehrplänen deutlich gestiegenen Stellenwert geben. Schülerinnen und Schüler sollen im Zusammenhang von Medienverwendung und Medienbildung notwendige Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozialverantwortliches Handeln in einer von Medien beeinflussten Welt erwerben können.

Medienbildung umfasst dabei sowohl die Nutzung vorhandener Medienangebote, z. B. von Büchern, Overheadprojektoren, Fernsehen, Active Boards, Computern und vernetzten Informations- und Kommuni-

kationssystemen für verschiedene Zwecke als auch die eigene Gestaltung von Medienprodukten, z.B. die Erstellung einer Zeitung, eines Hörbeitrags, einer Grafik oder eines Fotos, eines Videos oder einer Internetpräsentation. (siehe unten: Lernen mit und über Medien)

Für die anstehende Ausarbeitung eines umfassenden und zeitgemäßen Konzeptes zur Medienbildung kann die oben genannte Veröffentlichung aus der Schriftenreihe 'Schule in NRW' herangezogen werden. Die Schnelligkeit des gesellschaftlichen Wandels in Richtung einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft stellt die Schulen dabei aber vor besondere Herausforderungen. Die Qualifikation in den neuen Informationstechnologien wird in Zukunft zum Schlüssel für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Rahmen des internationalen Wettbewerbs. Als Ergänzung zu der Schriftenreihe bieten sich die Ausführungen auf der Homepage: <http://www.lehrer-online.de/medienkonzept.php> (Aufruf vom 20.12.2010, vor allem die Artikel von: Marco Fileccia und Annemarie Hauf-Tulodziecki) an. Auch hieran orientiert sich das Medienkonzept unserer Schule.

Neben die traditionellen Bildungsinhalte und Fertigkeiten (lesen, schreiben, rechnen) tritt der Erwerb neuer Fertigkeiten im Bereich der digitalen neuen Medien. Dies darf sich jedoch nicht allein auf den reinen Kompetenzerwerb beschränken. Das Medienkonzept sollte optimalerweise mit dem „normalen“ Unterricht verknüpft sein und ihn zusammen mit anderen Faktoren zu einem „guten Unterricht“ (Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht?, Bonn 2004) machen.

Ziele des Medienkonzeptes

Medienkompetenz – Lernen mit und über Medien

Zwei Bereiche von Medienkompetenz sind zu unterscheiden:

Lernen **mit** Medien beinhaltet zunächst nicht den Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit Medien, sondern nutzt Medien hauptsächlich zur Erarbeitung fachbezogener Inhalte, z.B. beim Verwenden eines Laptops bei der Auswertung von Versuchsergebnissen, beim Einsatz von speziellen Lernprogrammen bzw. Lernsoftware (z.B. CD-Rom aus: Geschichte und Geschehen, Bände 1-3, hgg. Von Michael Sauer, Stuttgart/ Leipzig ab 2008 (Klett).) oder beim Einsatz eines Active Boards mit der „active inspire“ Software. Diese Nutzung von Medien ist wesentlicher Bestandteil von Lehren und Lernen. Sie kann der Veranschaulichung und Informationsbeschaffung dienen, unterschiedliche Lerntypen ansprechen und individuelles Lernen fördern.

Darüber hinaus kann das Lernen mit Medien Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, autonom und eigenverantwortlich zu arbeiten.

Lernen **über** Medien beinhaltet den Erwerb von Medienkompetenzen auf den Ebenen der bewussten Anwendung und der kritischen Medienreflexion. Diese Ebenen lassen sich nach Gerhard Tulodziecki (Tulodziecki, Gerhard: Medienpädagogik, Stuttgart 2004.) weiter differenzieren in

- Das Auswählen und Nutzen von Medienbeiträgen
- Das Gestalten und Verbreiten von eigenen Medienbeiträgen
- Das Verstehen und Bewerten von Mediengestaltung
- Das Erkennen und Aufbereiten von Medieneinflüssen
- Das Durchschauen und Beurteilen von Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung

In den verschiedenen Jahrgängen und Unterrichtsfächern werden Unterrichtsreihen durchgeführt, die den Erwerb dieser Ebenen von Medienkompetenz (auch als Methodenkompetenz ausgewiesen, siehe Fachcurriculum Geschichte Sek I) einbeziehen und die Prozesse der Mediengestaltung und ihrer Einflüsse thematisieren.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden umso bedeutsamer, je mehr Medien in alle Lebensbereiche drängen und in vielfältiger Hinsicht im Umgang mit anderen Menschen und Institutionen einerseits zur selbstverständlichen Voraussetzung werden; andererseits werden Medien aber auch zu einem außerordentlichen Instrument nicht nur für "gute Ziele". Die ständige Reflexion und Aktualisierung medienpädagogischer Arbeit in der Schule bildet inzwischen eine wichtige Aufgabe von Pädagogen und Eltern.

Über den organisatorischen Stand der Medienbildung informiert ausführlich das Medienkonzept der Schule (Ausstattung Hardware / Netzwerk / Homepage / Infocenter / Organisation und Verwaltung von Hardware und Netzwerk / Rechte und Pflichten im Umgang mit Medien / Fortbildung) Anlage 3

Arbeitsgemeinschaften im Bereich Medienbildung

Folgende bereits seit Jahren etablierte Arbeitsgemeinschaften sind eine wichtige Unterstützung der Medienbildung:

Multimedia-Internet-AG

DTP-AG (Desk-Top-Publishing)

Goethes Anzeiger

Foto-AG

Film-AG

Eine genaue Beschreibung der Arbeitsgemeinschaften findet sich im Medienkonzept, Anlage 3.

Zukunftsperspektiven

Das oben geschilderte Medienkonzept bedarf in der Zukunft sicherlich der Verbesserungen.

Im Folgenden sollen die Pläne für die Zukunft geschildert werden, die schlussendlich zu einem ganzheitlichem Medienkonzept unserer Goethe-Schule führen sollen.³

1. Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Medien“

Bevor eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden kann, muss das anstehende Konzept bei den Kolleginnen und Kollegen bekannt gemacht werden, um für Akzeptanz zu sorgen und für die aktive Teilnahme zu werben. Das Projekt sollte auf ganzer Linie transparent gestaltet werden.

Dabei ist zu beachten, dass in der Arbeitsgruppe neben der technischen Kompetenz möglichst viele Fächer vertreten sein sollen. Es geht nämlich neben den technischen Lösungen auch um die pädagogische Vermittlung und die Verankerung in allen Fächern. Man darf davon ausgehen, dass neben dem bestehenden Medienteam die Interessierten und Multiplikatoren der letzten Fortbildungen zum Thema Medien als Mitglieder dieser Arbeitsgruppe gewonnen werden können.

Besonders wünschenswert wäre es, wenn man Vertreter aus der Eltern- und Schülerschaft hinzugewinnen könnte. Auch hier gibt es bereits Schüler, die sich aktiv an der Gestaltung unserer Homepage beteiligen.

Auch wenn bereits einige Schritte des Medienkonzeptes umgesetzt wurden, so liegt hierauf wohl ein Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit.

2. Zielformulierung

Genauso wie beim Unterrichten auch steht das Ziel im Mittelpunkt, also die Fragestellung: Was wollen wir erreichen? Und Was soll letztendlich vermittelt werden?

Zur Orientierung werden fünf Aufgaben Bereiche genannt:

³ Fileccia, Marco: Medienkonzept ganz praktisch vom 20.04.2005, auf: <http://www.lehrer-online.de/medienkonzept.php> (s.o.)

- Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen
- Eigene Medienbeiträge gestalten und verbreiten
- Mediengestaltungen verstehen und bewerten
- Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten
- Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung durchschauen und beurteilen

Dieses Konzept weist bereits eine Zielformulierung auf, die als Basis dienen kann und von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe getragen werden muss. Auch dieser Punkt sollte möglichst zeitnah angegangen werden.

3. Bestandsaufnahme und Ausbaupläne

Eine Bestandsaufnahme hat bereits stattgefunden und wird durch den Medienbeauftragten weiterhin gepflegt. In diesem Bereich gibt es bereits Überlegungen, wie die technische Ausstattung verbessert werden sollte. Dabei sind kurzfristige (ca. 1 Jahr) und längerfristige Maßnahmen (3-5 Jahre) zu unterscheiden. Genaue Informationen finden sich im ausführlichen Medien-Konzept. (Anlage Nr.)

4. Planung von Fach-Unterrichtseinheiten

Dieses Konzept weist bereits das Medienkonzept der Fachgruppe Informatik aus. Es wäre jedoch erstrebenswert, dass alle Fachgruppen Unterrichtseinheiten zur Medienbildung entwickeln würden, mit dem Ziel sie aufeinander abzustimmen.

Ein weiteres Betätigungsfeld sind Unterrichtseinheiten der einzelnen Lehrkräfte im Bereich der Neuen Medien, vor allem des Active Boards. Hierfür müsste es eine öffentliche Austauschplattform geben, die man im InfoCenter anlegen könnte.

5. Durchführung, Dokumentation, Auswertung

Dieser Punkt erscheint bei dem derzeitigen Stand der Medienbildung an unserer Schule als selbstverständlich und wird bereits durchgeführt.

Es sollte jedoch eine systematische Dokumentation der einzelnen Arbeitsgruppen, Ergebnisse und Unterrichtseinheiten angelegt werden.

6. Evaluation des Konzeptes

Das Medienkonzept sollte nicht als statischer Zustand betrachtet werden, sondern als sich ständig wandelnder Prozess, der laufend optimiert werden kann. Allein die rasante technische Entwicklung gebietet dies. Es geht allerdings auch um die optimale Bildung und Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Die Evaluation sollte in geeigneten Abständen innerhalb der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft durchgeführt werden, um in der Arbeitsgruppe ausgewertet zu werden.

C 6.2 Informations- und Kommunikationstechnologische Grundbildung (IKG)

In der Jahrgangsstufe 7 erhalten die SchülerInnen einen 1-stündigen Unterricht.

Das IKG-Konzept ist im Curriculum der Fachschaft Informatik niedergelegt. (siehe Anhang: IfCurriculum_IKG_201101)

Des Weiteren findet eine unterrichtliche Einbindung im Bereich der Differenzierung der Klassen 8 und 9 statt. Dies ist ein erweiterter Informatik Unterricht, in dem es um Problemmodellierungen und die Realisierung von Lösungen geht. Dies beinhaltet auch das Lernen mit und über Medien. **Anlage: IfCurriculum_Diff_201101)**

Dieses Konzept wird schließlich im Fach Informatik in der Oberstufe auf freiwilliger Basis fortgeführt. **Anlage: IfCurriculum_Sek2_201101)**

C 6.3 Konfliktbearbeitung – Gewaltprävention

Der Alltag wird wesentlich davon bestimmt, wie die unterschiedlichsten Konflikte im Leben bewältigt werden können. Wir an der Goethe-Schule sehen es deshalb als eine unserer Aufgaben an, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, mit den Konflikten ihres Lebens konstruktiv umzugehen. Im Rahmen dieser Zielsetzung setzen wir vier Schwerpunkte:

- **Sozialtraining in den Klassen 5 und 6:**

Die ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichter führen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ein Sozialtraining durch. Dieses besteht primär aus Kooperations- und Interaktionsübungen, die sie gemeinsam mit den UnterstufenschülerInnen durchführen und auswerten. Dieses Programm findet während normaler Unterrichtsstunden gemeinsam mit dem Fach- bzw. Klassenlehrer statt. (Näheres s. Gewaltpräventionskonzept in der Anlage).

- **Gewaltprävention in der Klassenstufe 7:**

An zwei Gewaltpräventionstagen führen die Politiklehrer gemeinsam mit den Klassenlehrern ein Programm durch, welches das Selbstwertgefühl der Individuen und das Gemeinschaftsempfinden der Klassen fördert. Mit Hilfe vieler Übungen wird der Wert der Unterschiedlichkeit der Menschen erkannt und als bereichernd erfahren. So wird möglichen Vorurteilen entgegengewirkt. Zum Abschluss der Reihe führt die Klassengemeinschaft modellhaft eine „gewaltfreie“ Konfliktlösung durch. (Näheres s. Gewaltpräventionskonzept in der Anlage).

- **Streitschlichtung ab Kl. 8**

Seit 1996 gibt es an der Goethe-Schule die Möglichkeit der Mediation. Dabei handelt es sich um eine Mediation von Schülern für Schüler (Peer-Mediation). SchülerInnen der achten und neunten Klasse können sich für die Ausbildung zum Streitschlichter melden. Sie werden nach der Ausbildung als Streitschlichter eingesetzt und ermöglichen Konfliktlösungen unter den Schülern, ohne dass in der Regel Ordnungsmaßnahmen angewandt werden. Seit dem Schuljahr 2010/11 werden die Streitschlichter dahingehend fortgebildet, dass sie das Sozialtraining in den Klassen 5 und 6 anleiten können. Hierdurch werden sie den Klassen als mögliche kompetente Ansprechpartner vertraut und erhöhen ihre eigene Sozialkompetenz. Mit dem Abschluss ihrer Tätigkeit als Streitschlichter erhalten diese ein qualifiziertes Zertifikat. (Näheres s. Gewaltpräventionskonzept in der Anlage)

- **Unterrichtseinbindung und Alltagsbezug Klasse 9**

In der Klasse 9 wird der Horizont der Konflikt- und Gewaltbearbeitung über die Schul- bzw. Klassensituation hinaus geweitet: In einer Unterrichtsreihe zum Thema „Konfliktbearbeitung“ im Fach Politik werden konflikttheoretische Grundlagen für die Bearbeitung „größerer“ Konflikte geschaffen. Hier werden verschiedene Konfliktlösungsmodelle in den Blick genommen. An einem Tag mit einem Vertreter des „Kommissariats Vorbeugung“ der Bochumer Polizei wird konkretes Verhalten in Bedrohungssituationen des Alltags eingeübt. (Näheres s. Gewaltpräventionskonzept in der Anlage)

C 6.4 Gesundheits- und Sexualerziehung

Angesichts der zunehmenden Gesundheitsbeschwerden bei Kindern und Jugendlichen kommt der Gesundheitserziehung ein besonderer Stellenwert im Erziehungsauftrag der Schulen zu. Gesundheitserziehung sollte in erster Linie Hilfe zur Selbsterkenntnis und Selbsterziehung sein.

Der Bereich Gesundheitserziehung findet sich verstärkt repräsentiert in den Lehrplänen der Fächer Biologie und Sport mit verschiedenen Unterrichtssequenzen zum gesundheitsbewussten Leben.

Die Goethe-Schule betreibt Gesundheitserziehung in folgender Weise:

Gesunde Ernährung:

- Gesundes Frühstück in Kooperation mit der Krankenkasse.
- Ernährungswissenschaftlich ausgewogenes Essens- und Getränkeangebot im Cafe und im Goethe-Snack.
- Ökotrophologisches Projekt-Mittagessen in der Cafeteria der AOK.
- Unterrichtseinheit: Essstörungen (Anorexie, Bulimie, Binge-eating).
- Adipositasprävention.

Suchtprävention:

- Anti-Rauchen Projekt „be smart-don't start“ (AOK und RUB).
- Projekt „Skifahrt ohne Alkohol“, Initiative der Polizei gegen das Komasaufen, „don't drink too much“, in Eigenregie durchgeführt (Seroka).

Weitere Projekte:

- Jahrgangsstufe 6, „halt dich über Wasser“, Jugendschwimmabzeichen (Bronze, Silber, Gold).
- Jahrgangsstufe 7, „wachsen und erwachsen werden“, Pro Familia.
- Jahrgangsstufe 8, Gewaltprävention „ohne Gewalt stark“, Polizei Bochum.

Jahrgangübergreifend:

- Streitschlichtung.
- Sanitäts-AG, außerhalb des Biologieunterrichts ist es Schülern der Mittel- und Oberstufe möglich in einer Sanitäts-AG die Grundlagen der Ersten Hilfe zu erlernen und praktisch anzuwenden. Ihre Ausbildung zum Ersthelfer dient dazu, SchülerInnen, die während der Unterrichtszeit Erste Hilfe benötigen, zu betreuen. **Anlage 5**
- Schulhofgestaltung: mit Spielfeldern, Chill-out Zone.
- Bewegte Pause, Sportmaterialien können ausgeliehen werden
- Sportabzeichenabnahme (Bronze, Silber, Gold), seit 2009 durchgeführt, mit Rekordergebnis.
- Leichtathletik-Sportfest für die ganze Schule mit Schulmeisterschaften in verschiedenen Disziplinen.
- Fit sein – sich selbst trainieren, Trainingsprogramm für zu Hause.
- Bewegungstreffs, auch für Lehrer und Eltern, Laufen/Walken, Fußball, Tanzen.
- Teilnahme an Wettbewerben, Landessportbund, Westparklauf.

Sexualerziehung:

Da die Sexualerziehung nicht nur von der Biologie allein getragen werden kann und soll, wird vor allem im Bereich der Erprobungsstufe der Kontakt zu anderen Fachbereichen gesucht. Dabei wird häufig für einige Stunden mit den Fachlehrern und Fachlehrerinnen des Faches Religion kooperiert. Hierbei ist uns besonders wichtig, die Schülerinnen und Schüler nach Geschlechtern getrennt zu unterrichten. Den Schülerinnen und Schülern wird somit die Gelegenheit geboten in diesen geschlechtshomogenen Gruppen mit einer Lehrerin oder einem Lehrer persönlich wichtige Aspekte der Sexualität zu erörtern.

Seit 2006 ist an der Goethe-Schule infolge einer Elterninitiative das Schulprojekt zur Sexualerziehung unter der Überschrift „Wachsen und erwachsen werden“ in Kooperation mit dem außerschulischen Partner, der „pro familia“ Bochum, institutionalisiert worden. Dieses Projekt wird von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter der „pro familia“ (Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung) ohne Anwesenheit der Lehrer mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 9 klassenweise und getrennt nach Jungen und Mädchen durchgeführt.

Im Vorfeld dieses Projektes findet ein Eltern- und Lehrer-Informationsabend statt.

Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 stehen an zwei Vormittagen zwei Projektblöcke zur Verfügung.

Für die Jahrgangsstufe 9 gibt es mit einer Aktualisierung der Thematik einen nur zweistündigen Termin in den Räumen der „pro familia“.

Dieses bewährte und bei Schülern und Eltern beliebte Projekt gewinnt zunehmend und pädagogisch richtungweisend an Bedeutung in einer Zeit der Medienvielfalt mit ungebremstem Zugang zu jeglichen Informationen. Es greift aber auch die jeweiligen Gruppenprobleme professionell auf, die teils mit der unterschiedlichen Entwicklung der Jugendlichen, teils aber auch mit der zunehmenden kulturellen Heterogenität der Gruppen durch steigenden Migranten-Anteil zusammenhängen.

C 6.5 Umwelt- und Friedenserziehung

Der Fachunterricht, fächerübergreifende Ansätze und Projekte sollen dazu beitragen, dass im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung bisher vernachlässigte Zusammenhänge zwischen ökologischem Handeln, wirtschaftlichen Notwendigkeiten und sozialen wie globalen Anforderungen aufgedeckt und berücksichtigt werden.

Projekte wie die International Youth-Conference 2009 zum Thema „Global Warming“ und das zur Zeit laufende Comenius-Projekt „Responsible schools, responsible society“ setzen Schwerpunkte und konfrontieren die Schulöffentlichkeit mit den globalen Erfordernissen und eigenen Ansprüchen.

Comenius-Projekt : *Responsible schools, responsible society*

Seit dem Schuljahr 2010/11 nimmt die Goetheschule an einer multilateralen Schulpartnerschaft im Rahmen des Programms für lebenslanges Lernen der Europäischen Union - Comenius teil.

Unter der Federführung unserer spanischen Partnerschule in Coslada, Madrid, arbeiten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10-12 aus Spanien, Irland, Ungarn und Deutschland in Form von freiwilligen Arbeitsgruppen an einem gemeinsamen Sachthema. Die Einbindung des Themas in den Regelunterricht einzelner Fächer (Sozialwissenschaften, Englisch...) ist ebenfalls vorgesehen.

Der internationale Austausch der Arbeitsergebnisse und das gegenseitige Kennenlernen in Form von Besuchen der Partnerschulen aller beteiligter Länder sind integraler Bestandteil des Projekts. Die gemeinsame Arbeitssprache ist Englisch.

Arbeitsgrundlage für die Auseinandersetzung mit dem gestellten Sachthema: "Responsible schools, responsible society" bilden die Bestimmungen des "Global Compact", einem aus den Nachhaltigkeitskriterien der UN abgeleiteten Kriterienkatalog für Firmen, Institutionen und Behörden.

Aufgabe der Schülerinnen und Schüler wird es sein, Kontakte zu Firmen und Unternehmen herzustellen, die entweder dem "Global Compact" schon beigetreten sind (Dokumentation der bereits erfolgten Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien), oder die vorhandenen Strukturen anderer Unternehmen zu überprüfen, um sie vom Beitritt zum "Global Compact" zu überzeugen.

Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler einen wertvollen Einblick in den Organisationsaufbau und

die inneren Strukturen von Unternehmen und werden für die Ausrichtung von Strukturen in Sinne der Nachhaltigkeitskriterien der UN in der Arbeitswelt sensibilisiert.

Die Arbeitsergebnisse werden allen beteiligten Partner in digitaler Form mit Hilfe einer Internet Plattform (etwinnings) zugänglich gemacht. Über diese Plattform wird auch ein Großteil der Kommunikation erfolgen, so dass zusätzlich Präsentationstechniken geübt und Kompetenzen im Umgang mit den neuen Medien erworben werden.

D Förderung und Beratung

In der langjährig gewachsenen öffentlichen Wahrnehmung der Bochumer Bevölkerung ist die Goethe-Schule ein Gymnasium, das sich überdurchschnittlich bemüht, seinen Schülerinnen und Schülern Hilfen zu ihrer persönlichen Entfaltung zu geben. Neben der Förderung und Beratung der übergroßen Zahl „unproblematischer“ Kinder ist es besonders das Verständnis der Lehrerinnen und Lehrer für „schwierige“ Fälle, das zu dem zitierten positiven Urteil der Öffentlichkeit geführt hat. Selbstverständlich halten wir an den in Richtlinien und Lehrplänen niedergelegten Leistungsanforderungen fest, und jede Beratung und Förderung hat da ein Ende, wo sich zeigt, dass jemand den Anforderungen des Gymnasiums auf Dauer nicht gewachsen ist. Wenn aber bei ausreichender Begabung physische und psychische, soziale und materielle Nöte den Lernerfolg in Frage stellen, versucht die Schule durch gezielte Förderung und intensive Beratung zu helfen, soweit das in ihren Kräften steht.

D 1 Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler

Das Recht auf individuelle Förderung ist im neuen Schulgesetz erstmals festgeschrieben (§1 Abs.1). Die individuelle Förderung ist dabei nicht nur ein Aspekt unter vielen, sondern zentrale Leitidee des Unterrichts. An unserer Schule wollen wir Voraussetzungen schaffen, unter denen jeder Schüler und jede Schülerin unabhängig von seiner Herkunft seine Chancen und Begabungen möglichst optimal nutzen und entfalten kann

Wie die Vertreter des *Bildungspolitischen Symposiums NRW* vom 3. Februar 2007 zum Thema „**Individuelle Förderung - Was heißt das für die schulische Praxis?**“ gehen auch wir von folgender Ausgangsüberlegung aus: da jedes Kind unterschiedlich ausgeprägte Begabungen und Lernvoraussetzungen hat, muss Schule versuchen, den individuellen Bedürfnissen aller Schüler und Schülerinnen gerecht zu werden. Klassen sind nicht homogen; auf dem Durchschnittsniveau der Klasse zu unterrichten, reicht somit nicht aus. Ein verstärkter Blick auf den einzelnen Schüler ist erforderlich, individuelle Förderung muss als Alltagsförderung dauerhafter Teil des Unterrichtsgeschehens sein. Damit verbunden ist auch eine Stärkung des Erziehungsauftrags.

Uns geht es dabei jedoch nicht nur um die Förderung leistungsschwacher SchülerInnen und der Orientierung an Defiziten, sondern auch darum, besondere Begabungen zu erkennen und ihnen durch entsprechende Förderangebote gerecht zu werden.

Wir wollen die Stärken unserer SchülerInnen durch Anreicherung und Herausforderung fördern, Schüler mit Lernschwierigkeiten wollen wir unterstützen und gemeinsam mit ihnen an ihren Schwächen arbeiten.

Der Wechsel von der Grundschule auf die weiterführende Schule ist für die Kinder mit folgenden Herausforderungen verbunden:

- neue unbekannte Klassenkameraden
- neues unbekanntes Gebäude
- neue unbekannte Lehrer

- viele Fachlehrer statt einem Klassenlehrer
- Ungewissheit, ob die guten Leistungen der GS sich in der weiterführenden Schule fortsetzen, eventuell sogar die Angst zu versagen

Wir wollen die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 5 bei diesem Übergang begleiten, ihnen den Einstieg erleichtern und ihnen Ängste nehmen. Bereits vor den Sommerferien werden die neuen Sextaner zusammen mit ihren Eltern an der Goethe-Schule begrüßt. Sie lernen ihre Klassenlehrerteams sowie ihre zukünftigen Klassenkameraden kennen, und es findet ein Rundgang durch die Schule statt. Außerdem lernen sie bereits an diesem Tag ihre Paten aus der Jahrgangsstufe 9 kennen, die ihnen auch nach den Ferien stets mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihre Schützlinge behutsam in das Schulleben einweisen werden. Die Erprobungsstufenkoordinatoren stehen in Kontakt mit den ehemaligen Grundschullehrern unserer Kinder, die auch zu Erprobungsstufenkonferenzen eingeladen werden.

Auch für die große Zahl an Quereinsteigern, die in der Jahrgangsstufe 11 an die Goethe-Schule kommt, wird eine umfangreiche Beratung angeboten, die Oberstufenkoordinatorin pflegt die Kooperation mit den Realschulen im Umkreis.

Wiederholer in der Sekundarstufe II werden in besonderem Maße betreut, beraten und gefördert, um sie auf dem Weg zum Abitur zu unterstützen.

Im Rahmen der Berufsvorbereitung finden Bewerbungstrainings statt und die Schule kooperiert mit der Bundesagentur für Arbeit. In den Jahrgangsstufen 9 und 12 erhalten unsere SuS die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum zu absolvieren, das ihnen Einblicke in die Berufswelt verschaffen soll.

Die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen tauschen sich möglichst häufig in Gesprächen und regelmäßig auf Klassen-, Jahrgangsstufen- und Fachkonferenzen über die Entwicklung ihrer SchülerInnen aus, um frühzeitig besonders gute Fortschritte und Leistungen, aber auch problematische Verhaltensweisen und defizitäre Leistungen zu erkennen und entsprechend zu reagieren.

Besonders guten SchülerInnen wurde in der Vergangenheit häufig eine Vorversetzung angeboten (**Anlage 6 „Springerklasse“**). Auch im Rahmen von G8 soll diese Möglichkeit der Akzeleration als individuelle Lösung für besonders begabte SchülerInnen nach Prüfung des Einzelfalls erhalten bleiben.

Sofern die Personallage dies erlaubt, bietet die Goethe-Schule in der Erprobungsstufe Förderunterricht in den Hauptfächern an. Die Erteilung von Ergänzungsstunden in der Sekundarstufe I richtet sich auch nach dem Förderbedarf einer Lerngruppe.

Um auch in Vertretungsstunden Lernzeit sinnvoll nutzen zu können, wurde an der Goethe-Schule ein Vertretungskonzept für die Sekundarstufe I entwickelt (**Anlage 2**). Jeder Schüler verfügt im Klassenraum über einen eigenen Freiarbeitsordner, der aktuelle Aufgaben für die Unterrichtsfächer enthält. Die Schülerinnen und Schüler können frei wählen, in welchem Bereich sie arbeiten. Dabei folgen die Schülerinnen und Schüler ihrem individuellen Lerntempo sowie ihren individuellen Neigungen. Die Selbständigkeit und Eigenverantwortung des einzelnen Schülers wird gefördert. Auf diese Weise bildet das Vertretungskonzept Voraussetzung und Grundlage für das eigenverantwortliche Arbeiten (EVA) in der gymnasialen Oberstufe.

Mehrere Fachgruppen nutzen den Online-Service der Schulbuchverlage oder bereiten dies vor, um sich einen guten und schnellen Überblick über den Leistungsstand einer Klasse sowie eines einzelnen Schülers oder Schülerin zu verschaffen. Im Ergebnis erhalten die Lehrer einen individuellen Förderplan und empfohlene Fördermaterialien für jeden Schüler. Der im Fach Englisch zur Verfügung stehende Online-Service wurde mit dem Comenius Edu Media Siegel 2009 für hervorragende Bildungsmedien ausgezeichnet.

Schüler helfen Schülern

Ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler an der Goethe-Schule ist das Projekt **Schüler helfen Schülern**, für das sich SchülerInnen der Klassen 6 und 7 mit Lern-

schwierigkeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Latein und Französisch seit dem Schuljahr 2008/09 anmelden können. Erkennen die SchülerInnen, die Erziehungsberechtigten oder auch die Fachlehrer Förderbedarf in den genannten Fächern, so kann eine Anmeldung zwei Mal im Schuljahr zu festgelegten Terminen erfolgen.

Den Unterricht erteilen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Stufen 10 und 11, die ihrerseits von Fachlehrerinnen und Fachlehrern betreut werden. Dabei wird darauf geachtet, dass die Tutoren zuverlässig sind und mit jüngeren Schülern umgehen können.

Über die genauen Inhalte und die Organisation des Projekts **Schüler helfen Schülern** informiert das Konzept zur individuellen Förderung.

Es haben bereits 56 Tutorenteams und über 200 SchülerInnen mit Förderbedarf an dem Projekt teilgenommen, das also von den Eltern, den SchülerInnen und von den Tutoren sehr gut angenommen wurde. Das bisherige Feedback ist fast ausschließlich positiv.

Eine Evaluation der ersten Projektjahre wird im Januar und Februar 2011 durchgeführt. Die Fragebögen für Schüler und Eltern befinden sich im Konzept der individuellen Förderung (**Anlage ?**)

Auch in Zukunft soll das Projekt in regelmäßigen Abständen evaluiert werden, um den Bedürfnissen möglichst gerecht zu werden.

Im Übrigen gelten für den unterrichtlichen Bereich die Grundsätze der Fachkonferenzen über die fachspezifische individuelle Förderung von SchülerInnen sowie die vereinbarten Maßnahmen zur Gestaltung individualisierten Lernens.

Handlungsfelder der individuellen Förderung

Um der großen Vielfalt bezüglich der Persönlichkeiten, Interessen und besonderen Begabungen unserer SchülerInnen noch besser gerecht zu werden, legt die Goethe-Schule nach dem *Enrichment-Prinzip* im Bereich der individuellen Förderung traditionell ein besonderes Augenmerk auf den **außerunterrichtlichen Bereich**.

In Anbindung an das Rahmenkonzept zur individuellen Förderung des Landes NRW fördern wir unserer SchülerInnen an der Goethe-Schule in folgenden **vier Handlungsfeldern**:

- 1) **Grundlagen schaffen / Beobachtungskompetenz stärken**
- 2) **mit Vielfalt umgehen: Stärken stärken, Schwächen abbauen**
- 3) **Übergänge begleiten / Lernbiografien bruchlos gestalten**
- 4) **Wirksamkeit der Förderung prüfen und durch Strukturen sichern**

Im Konzept „Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler“ wird für den unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Bereich detailliert und konkret angegeben, wie in diesen vier Handlungsfeldern die Förderung erfolgt.

(Anlage 6)

D 2 Beratungskonzept der Schule

Verordnungen und Erlasse formulieren vielfache Beratungspflichten der Schule und nennen entweder alle Lehrer/ innen als Träger dieser Pflichten oder weisen einzelne Beratungsaufgaben besonderen Funktionsträgern zu. Die Goethe-Schule bemüht sich, den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern ein Bera-

tungsangebot zu machen, das ihren Bedürfnissen und den gesetzlichen Forderungen entspricht. Sie berät schulintern bei Lern- und Erziehungsschwierigkeiten und weist bei Bedarf und Wunsch den Weg zu außerschulischen Beratungsdiensten wie den regionalen Schulberatungsstellen, der Berufsberatung sowie anderen beratenden Diensten.

Zur Einzelberatung stehen Lehrerinnen und Lehrer im Schulalltag je nach ihrer zeitlichen Beanspruchung und der Dringlichkeit des Gespräches spontan oder nach vorheriger Absprache zur Verfügung. Dies ist flexibler als starre Elternsprechstunden einzurichten. Elternsprechtage werden im Terminplan der Schule fest eingeplant.

Von Beginn an hat die Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler einen hohen Stellenwert. Ansprechpartner sind hier die Schulleitung und die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Erprobungs-, Mittel- und Oberstufe.

D 2.1 Beratung in der Erprobungsstufe

Die ersten Beratungen und Gespräche mit den Eltern beginnen, lange bevor die Kinder Goethe- Schüler sind. Im November/Dezember jedes Jahres veranstaltet die Goethe-Schule einen Tag der offenen Tür, der zur Information über die Schule und zur Beratung der Eltern dient. Bei der inzwischen häufig wiederholten Veranstaltung haben sich folgende Fragen als Schwerpunkte des Elterninteresses herausgestellt:

- Reichen die Grundschulnoten aus, um am Gymnasium erfolgreich zu starten?
- Was ist außer guten Noten noch für den Erfolg nötig?
- Wie sicher ist es, am gewünschten Gymnasium angenommen zu werden?
- Wie wird verfahren, wenn die Aufnahmekapazität der Goethe-Schule überschritten ist?
- Nach welchen Kriterien erfolgt die Klassenzusammensetzung ?
- Welche Besonderheiten weist die Schule auf?
- Wie gestaltet sich das pädagogische Konzept der Erprobungsstufe?

Eine weitere Beratungsmöglichkeit ergibt sich zum Anmeldetermin im Februar des Folgejahres. Die Eltern suchen diese Gesprächsmöglichkeit, um z.B. Details über die künftige Klassenzusammensetzung zu erfahren bzw. Wünsche zur Klassenzusammenstellung zu äußern.

Auch Eltern, bei deren Kindern Besonderheiten wie LRS, zurückliegende Krankheiten, akute Krankheiten, Hochbegabungen vorliegen, nehmen den Anmeldetermin als nochmaligen Beratungstermin zur Erörterung möglicher Probleme wahr. Eine möglichst frühe Information der Schule kann damit sichergestellt werden.

Nach Eintritt in die Goethe-Schule erfolgen die Beratungen regelmäßig nach den Erprobungsstufenkonferenzen, also ca. alle drei Monate, wenn Probleme im Leistungsbereich oder in der Gesamtentwicklung auftreten. Die Eltern werden schriftlich über die entstandenen Schwierigkeiten informiert und zum Gespräch eingeladen. Die Zahl der an dem Beratungsgespräch beteiligten Kollegen/innen wird für jeden Fall speziell entschieden.

Neben diesen offiziellen Beratungsterminen können die Eltern natürlich auch jederzeit das Gespräch mit der Erprobungsstufenleitung, dem Klassenlehrer und/oder dem Fachlehrer suchen. Auch umgekehrt wird bei plötzlich auftretenden Problemen das Gespräch mit den Eltern seitens der Schule erfragt.

Neben der schulinternen Beratung werden bei Bedarf auch außerschulische Institutionen um Beratung ersucht, so z.B. die unterschiedlichen Erziehungsberatungsstellen der Stadt, das Jugendamt, das Gesundheitsamt und Stellen mit dem Schwerpunkt LRS und Hochbegabtenförderung. Die Kontakte zu diesen unterschiedlichen Institutionen werden von der Schule hergestellt. In vereinzelt Fällen haben wir auch - neben

den regelmäßigen Besuchen bei der 3. Erprobungsstufenkonferenz - den Kontakt zu den ehemaligen Grundschullehrerinnen aufgenommen.

D 2.2 Beratung in der Mittelstufe (Klasse 7-9)

Die Schullaufbahnberatung in der Mittelstufe verfolgt das Ziel, jedem Schüler zu helfen, den ihm höchstmöglichen Schulabschluss zu erreichen.

Dazu gehört die richtige Wahl des Faches im Differenzierungsbereich der Klassen 8 und 9, d.h.: nach der Wahl der zweiten Fremdsprache in der Klasse 5 besteht die weitere Möglichkeit für die Schülerin / den Schüler, die persönliche Schullaufbahn in den Klassen 8 und 9 der Mittelstufe durch die Wahl des Wahlpflichtfaches zu beeinflussen.

Das Wahlpflichtangebot der Goethe-Schule umfasst drei Aufgabenfelder:

- das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Feld mit den Fächerkombinationen **Physik/Informatik und Biologie/Chemie**,
- das gesellschaftswissenschaftliche Feld mit **Politik/Geschichte/Erdkunde** und das
- sprachlich-literarisch-künstlerische Feld mit **Französisch** als dritter Fremdsprache.

Die Mittelstufenkoordinatorin informiert und berät in Zusammenarbeit mit den Fachvorsitzenden und Klassenlehrern die Eltern und Schülerinnen und Schüler rechtzeitig in der Jahrgangsstufe 7 über die zur Wahl stehenden Fächer im Differenzierungsbereich der Jahrgangsstufen 8 und 9.

Die Erziehungsberechtigten der Schüler erhalten dazu eine schulinterne, jährlich aktualisierte Informationsbroschüre (s. Anlage) zur o.g. Wahl. Sie werden ferner jeweils zu einer Informationsveranstaltung auf Jahrgangsebene eingeladen, auf der die Mittelstufenkoordinatorin und die jeweiligen Fachvorsitzenden über das Wahlangebot informieren und Fragen der Eltern beantworten.

Aus verschiedenen Gründen gibt es zum Goethe-Gymnasium Neuzugangswünsche von Schülern der Mittelstufe, die besonders ausführlich beraten werden.

Ferner führt die Mittelstufenkoordinatorin Laufbahnberatungsgespräche durch mit Eltern und deren Kindern und ist bei evtl. gewünschtem Schulformwechsel behilflich.

Beratungsgespräche zu schulischen Alltagsfragen werden jederzeit auch durch die Klassenlehrer durchgeführt.

D 2.3 Beratung in der Oberstufe

Das erfolgreiche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe beeinflusst maßgeblich den erreichten Schulabschluss (die Fachhochschulreife oder das Abitur) und damit auch die Chancen, den erstrebten Ausbildungsplatz und/oder Studiengang zu bekommen. Deshalb ist es das Ziel des Beratungsteams, in der Oberstufe die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern bestmöglich zu beraten.

Jgst. 10/11

Im 2. Schulhalbjahr werden die 9/10er Klassen über die gymnasiale Oberstufe, die Fächerwahlen und Pflichtbedingungen usw. informiert. Die Eltern werden zu einer Informationsveranstaltung in die Aula eingeladen. Hilfreich für Schüler wie auch Eltern sind die Broschüren über die gymnasiale Oberstufe vom Kultusministerium.

Realschüler

Die Realschüler, die nach der Klasse 10 ins Gymnasium überwechseln wollen, werden zu einem „Schnuppertag“ eingeladen. Neben allgemeinen Informationen über die Goethe-Schule mit ihrem Fächer- und Leistungsprofil haben die Schüler/innen die Möglichkeit am Unterricht der Klassen 9 teilzunehmen. Damit die Realschüler ein realistischeres Bild über ihre eigenen schulischen Voraussetzungen erhalten, werden vor allem in Englisch, Mathematik und in den Fächern Biologie, Chemie und Physik Hospitationsmöglichkeiten angeboten. Einige Realschüler haben keine Kenntnisse in einer 2. Fremdsprache und müssen deshalb eine neu einsetzende Fremdsprache belegen; die Goetheschule bietet Italienisch und Spanisch an. Deshalb stehen auch für Interessierte Schnupperstunden in Italienisch und Spanisch an.

An diesem Schnuppertag werden die Realschüler von ca. 10 Seiteneinsteigern begleitet und durch die Goetheschule geführt, die vor einem Jahr zu Goethe-Schülern wurden. Durch diese positiven Vorbilder und die an diesem Vormittag stattfindenden informellen Gespräche der Schüler untereinander sollen unbegründete Ängste und Unsicherheiten genommen werden.

Im Februar sind die Anmeldetermine für die Aufnahme der Realschüler in die Goethe-Schule. Hier berät die Oberstufenkoordinatorin Eltern und Schüler/innen individuell.

Bevor die Fächerwahlen durchgeführt werden, haben die Klassen 9 und die aufgenommenen Realschüler die Möglichkeit, sich in einer Infoveranstaltung von der 5.- 8. Std. über die neu einsetzenden Fächer und ihr jeweiliges Anforderungsprofil zu informieren.

Durch die Kooperation mit der Hildegardisschule kann das Prinzip den SchülerInnen fast alle Fächerwahlen zu ermöglichen, meistens umgesetzt werden.

Qualifikationsphase

Die oben aufgezeigten Prinzipien der Beratung an der Goethe-Schule können so zusammengefasst werden, dass immer dann, wenn Entscheidungen gefällt werden müssen, Eltern und Schüler in ihrer Gesamtheit durch Elternversammlungen oder Jahrgangsstufenversammlungen oder individuell beraten werden.

Dieses Prinzip gilt in der Qualifikationsphase bei der Wahl von LK- und GK-Fächern und/oder bei der Wahl der Abiturfächer.

Aufgabe der Beratungslehrer und Oberstufenkoordinatorin

Die Beratungslehrer unterstützen die Schüler/innen und ihre Eltern bei schullaufbahnrelevanten Entscheidungen und sind auch Ansprechpartner für andere Probleme. Dabei arbeiten sie eng mit Erziehungsberatungsstellen, der Agentur für Arbeit, der Volkshochschule und anderen Partnern zusammen. Die Oberstufenkoordinatorin unterstützt die Beratungslehrer in ihrer Arbeit.

Wenn Schüler/innen nach einer längeren Krankheit Unterricht und Klausuren versäumt haben, wird gemeinsam mit den Beratungslehrern und Fachlehrern und natürlich auch den Betroffenen selbst überlegt, in welchem Zeitraum und in welcher Form die Leistungsnachweise nachträglich erbracht werden können.

Die Oberstufenkoordinatorin berät Eltern und Schüler bei einer angefragten Aufnahme in die Oberstufe der Goethe-Schule, über Möglichkeiten eines Schulwechsels sowie bei Auslandsaufenthalten.

Im Rahmen der Durchführung der Abiturprüfungen werden Schülerinnen der Q1/Jg12 dazu motiviert, als Hospitanten an den mündlichen Prüfungen teilzunehmen. Auf diese Weise können sich die SchülerInnen mit den Anforderungsprofilen der verschiedenen Fächer vertraut machen und eine fundierte Entscheidung bei der Wahl des 4. Abiturfaches vornehmen.

Ein **neues Projekt** ist die Beratung und Betreuung von Wiederholern in der Oberstufe mit dem Ziel, eine erneutes Scheitern der Schüler/innen zu verhindern. Gemeinsam mit den Betroffenen wird versucht ein individuelles Förderkonzept zu entwickeln, evtl. auch Alternativen zur schulischen Ausbildung zu eruieren. Die betroffenen Schüler/innen nehmen diese Gesprächsangebote nicht regelmäßig in Anspruch, so dass hier noch überprüft werden muss, mit welchem Konzept die Schüler/innen besser erreicht werden können.

D 3 Schwerpunkt Studien- und Berufsorientierung

Das Konzept zur Studien- und Berufsberatung an der Goethe-Schule lässt sich optional in einem chronologischen, d.h. an den Jahrgangsstufen 9 bis 13 (G9) bzw. 8 bis 12 (G8) orientierten Raster oder einem nach Handlungsfeldern strukturierten Schema darstellen. Im Folgenden wird die zweite Variante gewählt, wobei die Analyse der Thematik sechs Handlungsfelder ergibt.

Die Angabe der Jahrgangsstufe, der die jeweilige Maßnahme zuzuordnen ist, wird hier jeweils alternativ für G9/G8 angegeben.

Handlungsfeld 1: Unterricht

Politikunterricht Jgst. 10/9:	Unterrichtsreihe „Zukunft von Arbeit und Beruf“ Vorbereitung und Betreuung des ersten Berufspraktikums
Deutschunterricht Jgst. 9/8:	Entwurf von Lebenslauf und Bewerbungsschreiben

Handlungsfeld 2: Berufspraktika

Zur ersten Erkundung der Arbeitswelt wird in der **Jgst. 9** direkt nach dem Halbjahreszeugnis ein **zweiwöchiges Praktikum** durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler werden zwei Wochen lang in einem Betrieb ihrer Wahl praktisch arbeiten und auch im Politik-Unterricht erstellte Fragenkataloge oder gemeinsam entwickelte Erkundungsaufträge bearbeiten. Die Auswertung der Beobachtungen, Erfahrungen und Erlebnisse geschieht im nachfolgenden Unterricht. Der von den Schülerinnen und Schülern zu erstellende Bericht über das Praktikum geht entsprechend eines Vorschlages der Schulkonferenz zu 1/3 mit in die Politiknote ein.

Zielsetzung:

- das Kennenlernen der Berufs- und Arbeitswelt,
- neue Erfahrungen machen mit anderen Tätigkeiten und anderen Menschen,
- Entwicklung von Lernbereitschaft überhaupt.

Wahlkriterien für einen Praktikumsplatz:

- Möglichkeit zum praktischen Tun muss gegeben sein,
- etwas Neues über sich und seine Fähigkeiten erfahren,
- Ort muss aus versicherungsrechtlichen Gründen im Raum Bochum sein,
- die Stelle muss einen 7-Stunden „Arbeitstag“ ermöglichen, damit die oben genannten Ziele erreicht werden können,
- nicht im Betrieb der Eltern.

Die Praktikumsbetriebe werden über Ziel und Zweck des Praktikums Anfang Januar schriftlich informiert. Während des Praktikums werden die Schüler/innen durch die in der Klasse 9 unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer besucht. Die Nachbereitung des Praktikums erfolgt im Politikunterricht.

Zur **Erkundung spezifischer Berufsfelder** suchen sich die Schüler/innen in **Jgst. 12/11** wiederum selbständig (gegebenenfalls steht selbstverständlich Hilfe durch den/die den Bereich Studien- und Berufsberatung betreuenden Lehrer/innen zur Verfügung) einen Platz für das zweite ebenfalls **zweiwöchige Praktikum**, der an den tatsächlichen Berufswahlinteressen orientiert sein soll.

Dieses Praktikum kann in Zusammenarbeit mit den Partnerschulen in Sheffield bzw. Padua ebenfalls dort

durchgeführt werden (Betreuung und Organisation wird durch die Goethe-Schule gewährleistet); darüber hinaus kann dieses Praktikum mit Blick auf exklusive Praktikumsstellen, die so im näheren Umfeld nicht verfügbar sind, auch außerhalb der Region, gegebenenfalls im Ausland durchgeführt werden. Die Betreuung erfolgt wie im ersten Praktikum in Form eines Besuches im Praktikum durch eine betreuende Lehrperson, die auch den Praktikumsbericht erhält.

Handlungsfeld 3: Beratung

In **Jgst. 10/9** wird der Kontakt zwischen Schülern/innen und der Agentur für Arbeit hergestellt durch einen ersten **Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ)**, der auch der Vorbereitung des ersten Praktikums dient.

Ebenfalls in Jgst. 11/10 nehmen alle Schüler/innen an einem **eintägigen Bewerbungstraining** teil, das von **außerschulischen Partnern** (BP, Barmer, AOK, Sparkasse, Telekom, GEA) in Kleingruppen durchgeführt wird und den gesamten Prozess der Bewerbung um eine Ausbildungs- bzw. Arbeitsstelle thematisiert.

Im **Verlauf der Qualifikationsphase** der Oberstufe bietet die Bundes-Agentur für Arbeit zum einen eine gestaffelte **Vortragsreihe** an, die an der Goethe-Schule seit Jahren durch eine kompetente, schülerorientierte Mitarbeiterin **der Arbeitsagentur** durchgeführt wird. Hier werden in **zwei- bis dreistündigen Veranstaltungen** die zunehmend komplexer werdenden Themen

- Wege nach dem Abitur
- Die „neuen“ Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschluss
- Bewerbung um Ausbildungsstellen (Bewerbung/Einstellungstests/...)
- Bewerbung um einen Studienplatz (ZVS/universitätsinterne Bewerbungsverfahren)

bearbeitet.

Zum anderen besteht während dieser Phase durchgängig das **Angebot individueller Beratung** durch die den Schülern/innen von der Vortragsreihe her bekannte Mitarbeiterin der BAA. Interessenten können sich zu den in **ca. zweimonatigem Rhythmus** angebotenen und in Räumen der Schule durchgeführten Sprechstunden anmelden und persönlich beraten lassen.

(siehe auch: Kooperationsvereinbarung mit der BAA)

Handlungsfeld 4: Information

In Zusammenhang mit den verschiedenen Beratungsaktivitäten sind weitere, der Information dienende Maßnahmen förderlich:

- Präsentation einzelner Berufsbilder durch Eltern oder Ehemalige der Goethe-Schule bzw. oben bereits angesprochene außerschulische Partner (Sonderveranstaltung in der Schule)
- Besuch von Berufs- Universitäts- oder Technikkessen in interessierten Kleingruppen
- Information zu einzelnen Studiengängen in direkter Zusammenarbeit mit der RUB durch
 - Informationen durch das Studienbüro
 - Teilnahme an Vorlesungen und Seminaren
 - Teilnahme an Schüleruni/Schülerlabor
 - Teilnahme an den sog. Career days (www.rub.de/jungeuni)
 - Besuch des Tages der offenen Tür der RUB jeweils individuell bzw. in Kleingruppen auf Initiative aus der Schülerschaft organisiert, dafür Freistellung vom Unterricht.
 - Präsentation und Verteilung von Informationsmaterialien von Universitäten und ausbildenden Betrieben

E Gestaltung des Schullebens

Das 1988 erschienene Rahmenkonzept des Kultusministeriums „Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule“ verstand sich als ein Konzept der Ermutigung und Bestätigung aller, die Schule auch als Lebensraum gestalten und den Realitätsbezug schulischen Lernens erweitern wollten. Gerade diese Zielsetzung aber gehörte bereits damals zum Profil der Goethe-Schule und bildet noch heute einen Schwerpunkt ihrer Arbeit.

Mit der „Gestaltung des Schullebens“ assoziiert man traditionell den Begriff der Schulkultur. Im **engeren** Sinn kann dieser als ein Handlungsbegriff für all das verstanden werden, was im Rahmen der Schule an kulturellen Aktivitäten geschieht und (evtl.) der Schulöffentlichkeit vorgestellt wird. Im **weiteren** Sinne meint er die Kultur des Miteinanderumgehens aller am Schulleben Beteiligten. Lernen und Leben an der Schule sollten so gestaltet werden, dass die Schule den Schülerinnen und Schülern nicht nur theoretisch vermittelt, sondern sie auch praktisch erfahren und erproben lässt, was zu einem „Leben in einem demokratisch verfassten Gemeinwesen“ (Richtlinien) gehört: Bereitschaft zum gewaltfreien Dialog, aktive Mitwirkung, Solidarität und Achtung von Normen zum Schutz der Gemeinschaft.

E 1 Schulkultur im engeren Sinne

An der Goethe-Schule gibt es wie wohl an jedem Gymnasium vielerlei Aktivitäten, die zur Schulkultur im engeren Sinne zu rechnen sind:

- Schüler/innen und Lehrer/innen gestalten gemeinsam etwa fünf- bis sechsmal im Jahr ökumenische Gottesdienste,
- Schulfeiern / jährliche Feste bieten Gelegenheiten, künstlerische Fähigkeiten zu erproben,
- zehnjährlich wird ein großes Schulfest auch insbesondere für die Ehemaligen organisiert, so in diesem Jahr zum 160-jährigen Jubiläum der Schule

Regelmäßig stattfindende Arbeitsgemeinschaften, meistens wöchentlich, wecken und fördern kreative Talente. Durch sie wird das Unterrichtsangebot im sozial-kompensatorischen Sinne, aber auch im Sinne einer freiwilligen weiteren individuellen und kollektiven Förderung der Schülerinnen und Schüler nach Interesse und Neigung bis hin zur Hochbegabtenförderung erweitert.

Folgende Arbeitsgemeinschaften finden zur Zeit an der Schule (meist wöchentlich) statt:

Zur Förderung der Gesundheit / Fitness:

Fußball für Jungen und Mädchen

Capoeira

Einrad: Die seit sechzehn Jahren bestehende Einrad-AG „Flying Circus“ verfügt über inzwischen drei Trainingsgruppen. Der Charakter dieser AG lässt sich am besten am Wort EINRADFAHREN buchstabieren: Ko**E**duktion, Me**I**sterschaften, Unicycli**IN**g, Spo**R**t, alle **A**ltersgruppen, neue **D**imensionen, **F**lying Circus, **A**ltenheime, Hoc**H**gefühle, **R**ennen, Eine- **WE**lt-Aktionen, Vera**N**twortung. Die AG rekrutiert die Betreuer auch aus dem Kreis der älteren und erfahrenen Schüler und der Ehemaligen.

Zur Förderung der musikalisch/ künstlerischen Kompetenzen

Zirkustheater RatzFatz Im Zirkustheater werden Bewegungskünste wie Cheerleading, Flamenco, Bauchtanz, Akrobatik, Hula Hoop, Zauberei, Clownereien sowie die verschiedensten Arten von

Jonglage in eine lustige, oft spannende Spielhandlung eingebunden. An vier Nachmittagen treffen sich dazu spezielle Trainingsgruppen, erarbeiten seit 1994 jährlich in Zusammenarbeit mit dem Bochumer Varieté et cetera ein neues Programm und präsentieren dies in und außerhalb der Schule. Durch die hohe Professionalität der Herangehensweise werden in diesem Projekt die Schülerinnen und Schüler zu hoher semiprofessioneller Fertigkeit in Artistik und Bühnenpräsenz gefördert. Zirkus macht stark! www.zirkustheater-ratzfatz.de

- Schulchöre für die Unter-, Mittel- und Oberstufe
- Instrumental-Ensemble
- Tanz-AG
- Theater-AG
- Kunst-AG
- Foto-AG

Zur Förderung der sozial – kommunikativen und sonstiger Kompetenzen

- Streitschlichtung (siehe 6.3 Konfliktberatung und Gewaltprävention)
- Rechtskunde-AG
- Sanitäts-AG
- Pausenhelfer (siehe E 6)
- die Ausbildung der Sporthelfer (**Anlage 7**)
- Skikeller und Skihelferausbildung
- Schach

Zur Förderung der Medienkompetenz (siehe Medien-Konzept, Anlage)

- Homepage-AG
- DTP-AG
- Goethe-Anzeiger – Die jährlich erscheinende Schulzeitung der Goethe-Schule

Zur Förderung der sprachlichen Kompetenz

- Englisch FCE / CAE
- Wirtschaftsenglisch
- Französisch (DELFI)

E 2 Weitere Projekte

Lernen in Projekten bedeutet problemorientiertes, handlungsorientiertes Lernen, das schülerzentriert, interdisziplinär und oft auch jahrgangsstufenübergreifend durchgeführt wird. Schlüsselqualifikationen wie problemorientiertes Denken, Teamfähigkeit, Kreativität, Gemeinsinn und Eigenverantwortung stehen dabei im Vordergrund. Projekte und Arbeitsgemeinschaften bieten außerdem eine hervorragende Möglichkeit, außerunterrichtliche Kontakte sinnvoll in das Lehr- und Lerngeschehen einzubeziehen.

Drei Organisationsformen der Arbeit in Projekten und Arbeitsgemeinschaften lassen sich dabei unterscheiden:

a) singuläre Projekte, die besondere Anlässe oder aktuelle Themen aufgreifen

In der Vergangenheit: z.B. Durchführung einer Technikmesse, Woche der Sinne, 100 Jahre Schulgebäude[1998], Goethe-Jahr 1999, 150-Jahr-Feier der Schule [2001] Comenius-Projekt 2003, Formel1 in der

Schule (2008/2009), intern. Jugendkonferenz „Attack global Warming“ (2009), Comenius-Projekt (2010)

b) Projektstage und -wochen, die langfristig geplant und regelmäßig angeboten werden. Dazu gehören:

- die Sextanertage am Ende des 1.Halbjahres des Jg.5
- das Projekt „Gewaltprävention“ zu Beginn des 2.Halbjahres im Jg.7
- das Projekt „Skifahrt ohne Alkohol“ im Jg.9
- das Projekt „Lernen des Lernens“ im Jg.11
- Starke Schule – starke Schüler etc. (Jg. 7 / 9)
- die Studienfahrten im Jg.13/12

c) Kontinuierlich angebotene Arbeitsgemeinschaften leisten regelmäßig und über einen längeren Zeitraum einen Beitrag zur Erweiterung des Lernangebotes und zum schulischen Zusammenleben und führen dadurch auch zu einem größeren Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler an der Schule und zu einer größeren Identifikation mit der Schule.

Goethe-Café und Goethe Snack

Ziel beider Einrichtungen ist es, die Schülerinnen und Schüler mit einem gesunden, nahrhaften und leckeren Frühstücksangebot zu verwöhnen. Dies wird seit über 20 Jahren täglich von 8 – 13 Uhr von über 40 ehrenamtlich arbeitenden Müttern und Vätern zubereitet und angeboten.

Der Goethe-Snack befindet sich seit 2010 im Foyer des Altbaus und wendet sich an die Schülerinnen und Schüler der Sek. I. Das Angebot, bei dem die Prinzipien „zuckerfrei, vegetarisch und vollwertig“ gelten, soll die SuS an eine gesunde Ernährungsweise herangeführen.

Das Goethe-Café ist für die SuS der Sek. II geöffnet und befindet sich im Foyer des Neubaus. Hier erwartet die SuS nicht nur ein gesundes und leckeres Speisenangebot, hier können sie sich auch während der Freistunden und Pausen in moderner Café-Atmosphäre aufhalten, kommunizieren und spielen und auch das Internetangebot nutzen. Träger beider Einrichtungen ist der Fördererverein der Schule.

Durch den erweiterten Nachmittagsunterricht auch der Klassen 5 – 9 wird z.Z. diskutiert, ob es möglich ist, die Öffnungszeiten des Snack bis 13.30 Uhr zu verlängern. Dazu müssen natürlich vom Leiter dieses Projekts wieder engagierte Eltern gefunden werden!

E 3 Gestaltung der Schulräume und des Schulumfeldes

Eine ansprechende Gestaltung der Schulräume und der unmittelbaren Umgebung der Schule ist ein wichtiger Bestandteil der Schulkultur im weiteren Sinne.

Trotz der 100jährigen Geschichte des Altbaus vermittelt die Schule mit der gelungenen Kombination von Altbau, naturwissenschaftlichem Trakt und dem Neubau einen zeitgemäßen Eindruck. Das helle Mobiliar und die zunehmend besser werdende technische Ausstattung der Räume (Overheadprojektoren in allen Räumen, Beamer und Audiosystem in z.Zt. 10 Klassenräumen, Beamer und PCs in 7 Fachräumen, Activboards in 2 Klassenräumen, 2 reine Computerräume) sowie zahlreiche auszuleihende Geräte und Materialien schaffen die räumlich organisatorischen Möglichkeiten für einen fortschrittlichen Unterricht.

Das knappe Raumangebot im Bereich Sport wird ergänzt durch die Nutzung der Rundsporthalle am Ruhrstadion und der Turnhalle des ehemaligen Gymnasiums am Ostring. Der Schwimmunterricht findet größ-

tenteils im fußläufig erreichbaren Stadtbad statt, zwei Lerngruppen weichen derzeit in das Schwimmbad Hofstede aus. Der Hin- und Rücktransport dorthin findet mit dem Schulbus statt.

Die Renovierung der Aula steht zu Jahresbeginn 2011 kurz vor dem Abschluss, so dass nun endlich wieder Theater-, Musik- und andere größere Veranstaltungen in unserem Hause stattfinden können. Für die Abiturzeugnisausgabe, für die die Kapazität der Aula nicht ausreicht, hat sich noch keine dauerhafte Lösung gefunden.

Der neue Schulhof wurde maßgeblich durch die SV und in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt der Stadt Bochum umgestaltet. So finden die SuS einerseits verbesserte Bewegungsmöglichkeiten, können sich andererseits aber auch in den Chill-Out Bereich zurückziehen. Die Schule ist darüber hinausgehend beratend an der Umgestaltung des Goetheplatzes durch die Stadt und die Bezirksvertretung beteiligt.

Derzeit liegen die Arbeitsschwerpunkte auf der Verbesserung der Fachräume Chemie 'Vom Hörsaal zum multifunktionalen Arbeitsraum' und der weiteren Ausstattung von Unterrichtsräumen mit Beamern und Audio-Systemen. Zwei weitere Activboards sind der Goethe-Schule von der Stadt Bochum zugesagt worden und sollen im Februar 2011 als mobile Systeme eingerichtet werden. Der Mangel an ruhigen Arbeitsplätzen für Lehrerinnen und Lehrer soll durch eine Umgestaltung der Lehrerbibliothek zumindest verringert werden.

E 4 Mitwirkung der Eltern, Schülerinnen und Schüler

Wie Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern ihre gemeinsame Verantwortung für die Schule wahrnehmen und wie sie dabei miteinander umgehen, prägt eine Schule in hohem Maße. Die Goethe-Schule sieht in diesem Bereiche der Schulkultur eine ihrer Stärken.

E 4.1 Mitwirkung der Eltern

Elternmitarbeit versteht sich an der Goethe-Schule eindeutig im Sinne einer Arbeit im gemeinsamen Interesse von Schülern, Eltern und Lehrern zur Steigerung des Wohlbefindens und der Qualität des Zusammenlebens und Lernens.

Die Schule öffnet sich dabei zu den wichtigsten Bezugspersonen unserer Schülerinnen und Schüler und bezieht diese so ein, dass Eltern nicht nur ihre durch das Schulgesetz (SchulG) zustehenden Mitbestimmungsrechte engagiert wahrnehmen, sondern auch aktiv am Schulleben partizipieren. Diese nutzt allen Beteiligten, indem z.B.

- Eltern mehr über ihre Kinder, den Schulalltag und die Schule erfahren,
- Lehrerinnen und Lehrer einen natürlicheren als den vielfach an Schulen üblichen förmlichen Umgang mit Eltern pflegen und aus anderer Sichtweise mehr über ihre Schülerinnen und Schüler erfahren und
- Schüler und Lehrer von Dienstleistungen profitieren, die von ihnen selbst nicht erbracht werden könnten.

So wird das Schulklima offener und freundlicher.

Aber auch finanzielle Aspekte spielen eine wichtige Rolle. War früher die Stadt Bochum als Schulträger alleiniger Ansprechpartner für die Förderung schulischer Initiativen, so kommt heute auch hier der schulischen Eigeninitiative z.B durch den Arbeit der Eltern im Fördererverein eine große Bedeutung zu. Bei der Umsetzung vieler Initiativen ist die Schule zudem auf die pädagogische und tatkräftige handwerkliche Unterstützung der Eltern angewiesen.

Besondere Beispiele der Elternmitarbeit an der Goethe-Schule sind neben dem unten vorgestellten Förderverein das Goethe-Café (für Schüler/innen der Sekundarstufe II) und der Goethe-Snack (für Schüler/innen der Sekundarstufe I). Auf Initiative der Eltern kam das Pro-Familia-Projekt zur Sexualerziehung in der Klasse 9 zustande. Eltern organisierten mit Unterstützung der Schule Informationsveranstaltungen zu Computersucht. Vor zwei Jahren organisierten die Eltern federführend ein ganzes Schulfest.

Ihr Engagement zeigen die Eltern auch in ihrer Mitarbeit in den vom SchulG vorgesehenen Mitwirkungsgremien. Es stößt nie auf Schwierigkeiten, die erforderliche Zahl der Elternvertreter für die Schulkonferenz und die Fachkonferenzen zu gewinnen. Die Schule trägt dem regen Interesse der Eltern dadurch Rechnung, dass sie - über die Regelungen des § 70(1) des SchulG hinausgehend - die Zahl der in den Fachkonferenzen beratend mitwirkenden Eltern nicht auf zwei begrenzt, sondern drei oder auch vier Eltern teilnehmen lässt.

Die Schulleitung hält in regelmäßigen Gesprächen mit den Pflegschaftsvorsitzenden engen Kontakt, um sich zeitnah und vorausschauend abzustimmen und die Initiativen der Eltern zu unterstützen.

E 4.2 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler

„Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler wirken in vertrauensvoller Zusammenarbeit an der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule mit und fördern dadurch die Eigenverantwortung in der Schule.“ (§62(1) SchulG)

In dieser Zielsetzung hat die SV der Goethe-Schule in den zurück liegenden Jahren folgende Maßnahmen durchgeführt und umgesetzt:

- Erstellung einer eigenen Satzung (s. Anlage), die auf der Grundlage des SchulG die konkrete SV-Arbeit an der Schule grundsätzlich regelt,
- Planung und Durchführung eines Kulturtages mit vielen externen Experten (Oberstufe),
- Planung und Durchführung eines Sprachentages mit vielen externen Experten (Unterricht in ca. 15 verschiedenen Sprachen),
- Planung und Durchführung eines Gesundheitstages mit vielen externen Experten und integriertem Sponsorenlauf (Erlös für die Notschlafstelle Bochum und die Schulhofgestaltung),
- Beschaffung und Erhalt von Schließfächern für alle Schülerinnen und Schüler, die dies wünschen,
- Umfassende Neugestaltung des neuen Schulhofes mit Kleinspielfeldern, einer Laufbahn, farbiger Gesamtgestaltung und einem Chill-Out-Bereich,
- Gründung und Durchführung einer Fair-Trade-AG, die das Verantwortungsbewußtsein der Schülerinnen und Schüler in globale Zusammenhänge hinein weitert und somit punktuell auch eine Weiterentwicklung einstiger Agenda-Ziele (siehe altes Schulprogramm) gewährleistet,
- Kooperation mit dem Bochumer Sport, besonders mit den Astro-Stars und dem VfL Bochum,
- Entwicklung und erstmalige Herausgabe, sowie ständige Evaluation eines eigenen Schulplaners seit dem Schuljahr 2010/11.
- Eine Evaluation des Doppelstundenprinzips war im Zusammenhang der Alltagsgestaltung unserer Schule von großer Bedeutung.
- Die Teilnahme am öffentlichen Leben dokumentierte sich u.a. durch die Teilnahme am Solidaritätsmarsch anlässlich der Nokia-Schließung.

Für die Umsetzung der oben genannten Maßnahmen, die konzeptionelle und konkrete Weiterentwicklung der Arbeit im jeweiligen Schuljahr führt die SV seit einigen Jahren mindestens eine mehrtägige externe Tagung in Kooperation mit der Dezentrale Köln durch.

Es ist an unserer Schule seit Jahren üblich, dass bei den Auswahlgesprächen zur Besetzung "schulscharfer Stellen" das Mitglied der Auswahlkommission, das durch die Schulkonferenz benannt wird, ein(e) volljährige(r) SV-Schüler(in) ist.

Neben der qualitativen Weiterentwicklung der begonnenen Arbeitsbereiche stehen folgende kurzfristige Vorhaben auf der Agenda:

- Umgestaltung des mittleren Pflanzbereiches auf dem neuen Schulhof und Erstellung weiterer Bewegungsangebote,
- Mitwirkung bei der Gründung einer Bezirksschülervertretung in Bochum im aktuellen Schuljahr,
- Bessere Ausstattung des vorhandenen SV-Raumes u.a. mit Internetanschluss

Eine besondere strukturelle Herausforderung für das Engagement der Schülerinnen und Schüler sowie der drei gewählten SV-Lehrerinnen und Lehrer stellt der stetig steigende Bedarf an Nachmittagsunterricht dar. Hierdurch ist es immer weniger möglich jahrgangsstufenübergreifende Treffen jenseits regulärer Schülervertretungssitzungen zu vereinbaren. Diese Treffen sind aber ein wesensmäßiger und unverzichtbarer Bestandteil einer repräsentativen und umfassenden Vertretung der Interessen von Schülerinnen und Schülern im Schulalltag.

(Siehe auch: Satzung der Schülervertretung des städt. Gymnasiums für Jungen und Mädchen Goetheschule Bochum, **Anlage 8**)

E 5 Hausordnung und Schulordnung

Die gültige Schul- und Hausordnung vom Juni 2008 liegt diesem Schulprogramm bei (**Anlage 9**). Der Charakter dieser Ordnung spiegelt in Sprache und Inhalt eher das Gebot als Verbot und signalisiert, dass nur in gemeinsamer Umsetzung der Regeln - vom Kollegium wie der Schülerschaft - Aufenthalt und Arbeit angenehm und sinnvoll sind. Die Schul- und Hausordnung wurde im November 2010 ergänzt durch den Schulvertrag (vgl. **Anlage 10**), in dem sich Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern zu einem vertrauensvollen Miteinander bekennen, in dem die Einhaltung der Verabredungen der Schule zugesagt wird. Hierdurch soll auch sichergestellt werden, dass alle Mädchen und Jungen am Schwimmunterricht der 6'ten Klassen und an den Klassen- und Kursfahrten teilnehmen.

E 6 Pausen- und Übermittagsbetreuung

G8 und der damit erforderliche Nachmittagsunterricht

Da im Zuge von G8 die Stundentafel der Schüler/innen vermehrt Nachmittagsunterricht erforderlich macht, sieht sich Schule einer veränderten Organisation gegenüber. Das Land fordert an Tagen mit Nachmittagsunterricht eine verlängerte Mittagspause, die an der Goetheschule wegen fehlender Mensa und Aufenthaltsräumen auf momentan 30 Minuten festgelegt wurde (13:00 Uhr bis 13:30 Uhr).

Das Konzept der Pausenhelfer

Um eine sinnvolle pädagogische Mittagspause zu gestalten, gibt es an der Goetheschule Pausenhelfer/innen (Schüler/innen der Mittel- und Oberstufe), die im Rahmen der Mittagspause und im Rahmen von 13plus (E 7) tätig sind.

Das Angebot der Pausenhelfer richtet sich in erster Linie an Schüler/innen der unteren Jahrgänge. Das Tätigkeitsfeld der Pausenhelfer im Rahmen der Mittagspause umfasst folgende Aufgaben:

- Bewegungsangebote (insbesondere auf dem neuen Schulhof) zu machen,
- Schüler/innen zur Entspannung einzuladen,
- auf die Einhaltung der Regeln im Entspannungsraum zu achten (kein Essen, kein Toben),
- Ansprechpartner zu sein, auch in Konfliktfällen.

Bei den Pausenhelfern handelt es sich momentan um Schülerinnen und Schüler vornehmlich aus der jetzigen Stufe 11, aber auch Schüler der Jahrgangsstufe 8 sind beteiligt. Der Einsatz der Pausenhelfer für die Mittagspause richtet sich jedes Schulhalbjahr neu nach dem Stundenplan insbesondere der Erprobungsstufe. An den Tagen, an denen Schüler/innen der Jahrgangsstufe 5 und 6 Nachmittagsunterricht haben, sind Pausenhelfer in der Mittagspause im Einsatz.

Davon unabhängig sind an jedem Tag der Woche Pausenhelfer als Helfer im Rahmen der 13plus-Betreuung tätig. Ihr Tätigkeitsfeld umfasst folgende Aufgaben:

- Hilfe beim Verteilen des Mittagessens und Beaufsichtigung des Mittagessens
- Hausaufgabenbetreuung / Lernberater (in den dafür vorgesehenen Hausaufgabenräumen) womit eine individuelle Förderung der 13plus-Kinder möglich wird
- Betreuung pädagogischer Spiel- und Bastelangebote
- Ansprechpartner zu sein

Räumlichkeiten und Angebote in der Mittagspause

Essen in der Mittagspause

Zwar hat die Goetheschule so wie auch andere städtische Gymnasien noch nicht die Räumlichkeiten für eine Kantine, dennoch bietet die Nähe zur Innenstadt den Schüler/innen die Möglichkeit, sich dort eine kleine Mahlzeit zu besorgen.

Ferner empfehlen wir insbesondere den jüngeren Schüler/innen, sich in den Vormittagspausen mit Brötchen und anderen kleinen Mahlzeiten aus dem Goethesnack zu versorgen, die dann in der Mittagspause verzehrt werden können.

Entspannung und Bewegung

Eine von den Schüler/innen gut angenommene Neuerung ist der Entspannungsraum mit dem ihm vorgelagerten Aufenthaltsflur. Hier sind Pausenhelfer aus der Mittel- und Oberstufe zu finden, die die Schüler/innen betreuen.

Der Entspannungsraum, der auch während der Unterrichtszeit als Streitschlichterraum genutzt wird, bietet durch die dort vorhandenen riesigen Sitzkissen (fatboys) den Schüler/innen einen Ort der Ruhe, einen Ort der Entspannung, einen Ort der Gemütlichkeit.

Neben diesem Angebot, das eher auf Entspannung abzielt, bieten die Pausenhelfer zudem Bewegungsangebote auf dem ‚neuen Schulhof‘. Dazu stehen den Schüler/innen Bälle und andere Sportkleingeräte zur Verfügung.

E 7 Das Modell 13plus - Nachmittagsbetreuung

Ganz unabhängig von dem Konzept der pädagogischen Mittagspause, was für alle Schüler/innen der Sekundarstufe I mit Nachmittagsunterricht gedacht ist, gibt es an der Goetheschule das **Modell 13 plus**.

Kooperation mit einem außerschulischen Partner

Die Goetheschule arbeitet in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Bochum, der das Betreuungspersonal (ausgebildete Pädagogen) und das ‚Catering‘ für angemeldete Schülerinnen in der Zeit zwischen 13 Uhr und 16Uhr stellt.

Im Rahmen von 13 plus bietet die Goetheschule angemeldeten Schüler/innen der unteren Jahrgangsstufen:

- sowohl ein **Essen in der Pausenhalle**
- eine **Hausaufgabenbetreuung**
- sowie **Spiel-, Sport- und Bastelangebote**.

Pausenhelfer wirken auch beim Modell 13plus mit

Eine Besonderheit der Goetheschule ist, dass die ‚Pausenhelfer‘ (Schüler der Mittel- und Oberstufe) auch im Rahmen der 13plus-Betreuung zusammen mit dem außerschulischen Träger aktiv sind.

So sind an jedem Nachmittag der Woche mindestens 2 Pausenhelfer mit im Betreuungsteam der 13plus und übernehmen folgende Aufgaben:

- Hilfe beim Verteilen des Mittagessens und Beaufsichtigung des Mittagessens
- Hausaufgabenbetreuung /Lernberater (in den dafür vorgesehenen Hausaufgabenräumen) womit eine individuelle Förderung der 13plus-Kinder möglich wird
- Betreuung pädagogischer Spiel- und Bastelangebote
- Ansprechpartner zu sein

Räumlichkeiten

Da die Goethe-Schule leider noch nicht über eine Kantine verfügt, findet das Mittagessen in der **Pausenhalle** statt, die zum Zeitpunkt der Mittagspause auch nur für die 13plus-Kinder geöffnet ist.

Für die weitere Betreuung der ‚Übermittagskinder‘ ist das **Konzept eines Betreuungsflurs** entwickelt worden. Auf diesem Flur liegt zunächst der zentrale **Betreuungsraum**, der ausschließlich für die 13plus-Aktivitäten genutzt wird. In ihm befinden sich Spiel- und Bastelmaterialien, Kicker, Sitzkissen, eine Musikanlage etc.

Die Klassenräume, die in unmittelbarer Nähe zu diesem Betreuungsraum liegen, sind im Nachmittagsbereich ausschließlich für die 13plus-Kinder reserviert, sodass diese dort ungestört und unter Beaufsichtigung der Pausenhelfer ihre Hausaufgaben machen können.

Weiterhin wird die **Turnhalle** von den Betreuerinnen genutzt, so dass – vor allem wenn das Wetter die Nutzung des Pausenhofes erschwert - immer Bewegungsangebote gemacht werden.

F Öffnung von Schule / Kooperation

Das 1988 erschienene Rahmenkonzept des Kultusministeriums „Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule“ nennt mit dem Stichwort „Öffnung von Schule“ eine Zielsetzung, mit der sich die Goethe-Schule bereits früh besonders leicht identifizieren konnte und deren Umsetzung das Profil der Schule heute wesentlich mitbestimmt.

„Öffnung von Schule“ wird dabei nicht nur im Sinne eines „Sich-nach- außen-Wendens“ der Schule verstanden, sondern diese Öffnung verändert die Schule auch nach innen. Die Erfahrungen an anderen Lernorten stärken den Gegenwartsbezug des schulischen Lernens und dort, wo außerschulische Partner auch ins unterrichtliche Geschehen und Schulleben einbezogen werden, helfen diese mit, die Verbindung zum schulischen Umfeld zu knüpfen und schulisches Leben praxis- und lebensnäher zu gestalten.

F 1 Exkursionen, Schulfahrten, Schulpartnerschaften, Individualaustausch

Studienfahrten und Schüleraustausch haben an unserer Schule eine lange Tradition. Schulpflegschaft und Schulkonferenz haben wiederholt zum Ausdruck gebracht, wie hoch sie den pädagogischen Wert dieses Teils unseres Schullebens veranschlagen und dass sie dafür gern in Kauf nehmen, wenn dem normalen Unterricht durch diese Aktivitäten Zeit verlorenggeht.

Lehrerinnen und Lehrer teilen diese Wertschätzung. Sie sind daher bereit, Schulwanderungen und Schulfahrten im unten dargestellten Umfang zu planen und zu begleiten, obwohl sie dabei auf die Zahlung der Reisekostenvergütung ganz oder teilweise verzichten müssen, da die zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel bei weitem nicht reichen.

Da Zeitpunkt und Kosten der Fahrten rechtzeitig bekannt sind, kann ihre Finanzierung durch die Eltern langfristig geplant werden. Wenn im Einzelfall finanzielle Engpässe die Teilnahme an einer zum Schulprogramm gehörenden Fahrt in Frage stellen, hilft auf Antrag und nach Überprüfung der Bedürftigkeit durch die Schulleitung der Fördererverein der Schule durch eine Teilübernahme der Kosten.

Die Schulkonferenz hat für Exkursionen, Schulfahrten und Schulpartnerschaften das folgende Programm beschlossen, dessen Kostenobergrenzen in geeigneten Zeitabständen (spätestens alle zwei Jahre) an die allgemeine Kostenentwicklung angepasst werden.

F 1.1 Unterrichtsgänge und Exkursionen (maximal eintägig)

Exkursionen sind eine wichtige Verlagerung des Lernortes Schule. Besichtigungen „vor Ort“ vermitteln fachliche, pädagogische und soziale Erfahrungen, die Schülerinnen und Schülern im Klassenraum so nicht gewinnen können. Unterrichtsgänge/Exkursionen innerhalb der jeweiligen Unterrichtsstunde(n) bzw. innerhalb der unterrichtsfreien Zeit sind jederzeit möglich. Unterrichtsgänge/Exkursionen, bei deren Durchführung anderer Unterricht berührt wird, können unter Berücksichtigung vorrangiger Termine (z.B. für Klassenarbeiten/Klausuren) wie folgt durchgeführt werden:

in der Sek. I:

im Klassenverband: einmal pro Halbjahr, Ausnahmen: Eingangs- und Abschlussklasse der Sek. I; hier gilt: Klasse 5: dreimal pro Schuljahr; entweder als einzelne Tage oder zu einer dreitägigen Unternehmung zusammengelegt; Kostenobergrenze bei Zusammenlegung: 60€

Zusätzlich:

- je Religionskurs: einmal pro Schuljahr,

- je Kurs in Latein (Wahlpflichtbereich I): einmal pro Schuljahr,
- je Kurs im Wahlpflichtbereich II (Jg.9/10): einmal pro Schuljahr.

in der Sek.II:

- je Leistungskurs: einmal pro Halbjahr,
- je Grundkurs: einmal pro Schuljahr.

Es ist nicht zulässig, zwei Tage zu einem Termin mit Übernachtung zusammenzulegen (Ausnahme: Klassen 5). Die Kosten für max. eintägige Unterrichtsgänge/Exkursionen sind so gering wie möglich zu halten; sie dürfen 20€ keinesfalls überschreiten.

F 1.2 Mehrtägige Wander-/Studienfahrten (obligatorisch)

Die beschlossenen mehrtägigen Fahrten (siehe unten) genießen Vorrang vor der Teilnahme an einem Austausch. Niemand kann sich von diesen Fahrten mit dem Hinweis auf die Kosten eines ebenfalls angestrebten Austauschs befreien lassen. (**Anlage 11**)

Die genannten mehrtägigen Fahrten können um schulfreie Tage verlängert werden, sofern dadurch die Kostenobergrenze nicht überschritten wird.

1. Mehrtägige Wander- und Studienfahrten (obligatorisch)

Jahrgang	Ziel / Zweck	max. Dauer	max. Kosten
5	Kennenlernfahrt in die nähere Umgebung	3 Schultage im Herbst	60 €
6	Erprobungsstufenfahrt nach Juist	5 Schultage Sept./Okt.	200 €
9	Skifahrt mit Vorbereitungstagen (VB-Tage) im Sauerland	5 Schultage im Februar und 2 VB-Tage im Dez./Jan.	380 € (incl. VB-Tage)
12/Q2	Studienfahrten	7 Schultage vor den Herbstferien	430 € (England 450 €)

2. Internationale Begegnungen (fakultativ)

Jahrgang	Ziel / Zweck	max. Dauer	max. Kosten
8	Englandaustausch mit Sheffield	8 Schultage	230 €

9	Frankreichaustausch mit Dunkerque	8 Schultage	230 €
10 /11	USA-Austausch mit Vermont	10 Schultage und Herbstferien	800 €
11	Italienaustausch mit Padua	8 Schultage	230 €
11	Spanienaustausch mit Madrid	8 Schultage	230 €

Eintägige Unterrichtsgänge / Exkursionen in der Sekundarstufe I und II

Die Kosten für max. eintägige Unterrichtsgänge / Exkursionen sind so gering wie möglich zu halten; sie dürfen 20 € keinesfalls überschreiten.

Nach geltendem Schulkonferenzbeschluss dürfen nur im Jahrgang 5 die maximal zulässigen Eintagesunternehmungen zu mehrtägigen Fahrten zusammengelegt werden.

Definition der „Kosten“:

Grundsätzlich gilt: Der Begriff „Kosten“ umfasst alle Leistungen (Beförderung, Unterkunft, volle Verpflegung, Eintritts-/Führungsgelder, Reiserücktrittskostenversicherung u.a.)

F 1.3 Internationale Begegnungen

Schulpartnerschaften und das damit verbundene Austauschprogramm tragen dazu bei, eine wichtige Forderung der Richtlinien umzusetzen: „Die Schülerinnen und Schüler sollen auf ein Leben in einem zusammenwachsenden Europa und in einer international verflochtenen Welt vorbereitet werden.“ Diese Vorbereitung sollte nicht nur theoretisch erfolgen, sondern zumindest für einen kurzen Abschnitt eine erfahrbare Lebensrealität werden.

In den Familien und der Partnerschule werden die sozialen wie die Fremdsprachenkompetenzen gefördert und gefordert. So sollen die Schüler lernen, dass die Außenwelt nicht nur Lehrbuchstoff oder Touristenobjekt, sondern eine Lebensrealität vom Alltag in den Familien, in der Partnerschule bis zu kulturellen Höhepunkten ist. Diese hautnah erfahrenen historischen, kulturellen und sozialen Besonderheiten eines Landes können sie dann anschließend unterrichtlich aufarbeiten und vertiefen.

Mitte der 80-er Jahre konnte die Goethe-Schule endlich Erfolge in ihren Bemühungen verzeichnen, Schulpartnerschaften im Ausland zu finden. Es etablierten sich zunächst Kontakte mit einer US-High-School, einer Schule in der Partnerstadt Bochums, Sheffield, und mit einer Schule in Herzliya in Israel. Letzere galt der historischen Aufarbeitung, während die Begegnungen im englischsprachigen Ausland mehr die sprachkulturelle Ebene in den Vordergrund rücken. Leider musste der Israelaustausch aus Sicherheitsgründen Mitte der neunziger Jahre eingestellt werden.

Der US-Austausch, an dem mit zweijährigen Wechsel vorwiegend Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10-12 teilnehmen, hat mittlerweile eine solche Bedeutung, dass Schüler sich schon früh zu profilieren versuchen, um so einen Platz im Kontingent (ca. 40) angeboten zu bekommen. Bis zum Jahr 2010 haben ca. 500 Goethe-Schüler am USA-Austausch teilgenommen.

Der Austausch mit der King Edward School in Sheffield wendet sich jährlich an Schülerinnen und Schüler der Klasse 8. In der Regel nehmen ca. 30 Schüler daran teil. Auch hier ist das Interesse der Schüler so groß,

dass nicht alle mitgenommen werden können. In Kooperation mit dieser Schule wird auch das zweiwöchige Berufspraktikum für die Jgst 12 angeboten.

Der oben dargelegten Leitidee folgend hat das Fach Italienisch sofort nach Etablierung des Faches in der 11 eine Partnerschule in Padua gefunden, mit der ein jährliches Austausch für die Schüler der Jahrgangstufe 12 stattfindet. Wie beim Sheffieldaustausch wird hier auch ein zweiwöchiges Berufspraktikum angeboten.

Ebenso verfuhr das noch junge Fach Spanisch, das eine Schulpartnerschaft in Madrid hat und jährlich eine Schülerbegegnung für die Jgst. 12 organisiert.

Auch das Fach Französisch bietet einen jährlichen Austausch für die Klassen 9 in Dunkerque an.

Die Meldung zu einem Austausch ist freigestellt. Sobald jedoch eine Anmeldung schriftlich vorliegt und von der Leitung des Austauschs bestätigt ist, ist die Teilnahme für den/die Angemeldete(n) obligatorisch. Da die Plätze kontingentiert sind, müssen interessierte Schüler schon in Hinblick auf Fremdsprachenkenntnisse, Sozialverhalten und Persönlichkeitsbild einem gewissen Anforderungsprofil genügen. Ist eine weitere Auswahl nötig, entscheidet in der Regel das Losverfahren.

Um das Austauschprogramm für alle Interessierten finanziell realisierbar zu gestalten, hat der Fördererverein der Goethe-Schule einen Austauschetat zur Verfügung gestellt, der sowohl bei der Programmgestaltung vor Ort in Bochum wie bei Bedürftigkeit - Entscheidung obliegt der Schulleitung nach Prüfung der Unterlagen – greift.

F 1.4 Individualaustausch

Die Schule unterstützt nicht nur den Austausch ganzer Lerngruppen, sondern fördert auch den Aufenthalt einzelner Schülerinnen und Schüler im Ausland. Ein Jahr - oder auch nur drei oder sechs Monate - in einem fremden Land und einer anderen Kultur tragen in erheblichem Maße zur Persönlichkeitsbildung eines jungen Menschen bei. Alle Eindrücke und Erlebnisse - übrigens nicht ausschließlich angenehme - bereichern den Horizont und ermöglichen eine von der Schule angestrebte, mündige und kritische Einstellung zur eigenen Umgebung und wirken damit auch direkt in die Schule hinein. Rückkehrer bringen ihre Erfahrungen in Bezug auf Land, Kultur und Sprache in den Unterricht ein und bereichern ihn.

Bei entsprechenden Leistungen in Klasse 9 (keine „5“, nicht mehr als eine „4“ in einem schriftlichen Fach, Durchschnitt „3“) nehmen sie an einem sogenannten „genehmigten“ Austausch teil. Nach ihrer Rückkehr setzen sie ihre Schullaufbahn in der Klasse bzw. Jahrgangsstufe fort, in der sie ohne die Reise wären.

Sind die Leistungen in Klasse 9 nicht dementsprechend, können sie an einem „sonstigen“ Austausch teilnehmen und ihre Schullaufbahn dort fortsetzen, wo sie vor der Reise waren.

Die Schule unterstützt den Individualaustausch nicht nur ideell, sondern auch durch organisatorische Maßnahmen. Bei allen den Individualaustausch betreffenden Fragen können sich Schüler/innen und ihre Eltern von einem Lehrer beraten lassen, der mit diesem Arbeitsbereich seit Jahren vertraut ist.

Bisher fand dieser Austausch immer in der Stufe 11 statt. Jetzt ist zu überlegen, wie diese Form in das neue G8 Konzept integriert werden kann.

F 2 Kooperation mit schulischen Partnern im Umfeld

Die Koordinatorinnen der Erprobungsstufe, der Mittel und Oberstufe unterhalten Kontakte zu Schulen aller Schulformen in Bochum: zu Grundschulen, Realschulen, Hauptschulen, Gymnasien sowie gelegentlich zu den Gesamtschulen. Die Kooperation mit den Grundschulen dient dem Ziel, den Schüler/innen den Übergang in die Erprobungsstufe zu erleichtern und durch einen Erfahrungsaustausch das Verständnis für die spezifische Vorgehensweise der Grundschule bzw. des Gymnasiums zu vertiefen. Seit Jahren werden daher

Lehrer/innen der Grundschulen des Einzugsbereichs zu Unterrichtsbesuchen und zur Teilnahme an einer Erprobungsstufenkonferenz in der Jahrgangsstufe 5 eingeladen. Umgekehrt haben - in den letzten zwei Jahren zunehmend - Lehrer/innen unserer Schule an Grundschulen hospitiert. Einer Ausweitung solcher Kontakte sind allerdings an beiden Schulformen dadurch Grenzen gesetzt, dass der dadurch entstehende Unterrichtsausfall ein vertretbares Maß nicht übersteigen darf.

Am Ende der Erprobungsstufe und in der Mittelstufe (Klassen 7-9) entsteht ein Kooperationsbedarf in der überwiegenden Zahl der Fälle durch Schüler/innen, die die Goethe-Schule verlassen, um ihre Schullaufbahn an anderen Schulen, in erster Linie Realschulen, fortzusetzen, seltener durch Wechsel von der Realschule, der Gesamtschule oder Privatschulen zur Goethe-Schule hin. Gesetzliche Grundlage hierfür bietet § 13 Abs.1 APO-S I, wonach ein Schulwechsel bis zum Beginn der Klasse 9 möglich ist. Da meist ein Wechsel zur Realschule angestrebt wird, sind die Kontakte zu dieser Schulform besonders eng und in der Regel erfolgreich. In den letzten Jahren ergeben sich allerdings zunehmend Schwierigkeiten, Schüler/innen an einer Realschule unterzubringen, da deren Klassen häufig überbesetzt sind.

Kooperierende Gymnasien

Von größter Bedeutung für die Schüler/innen der beteiligten Schulen ist die seit Jahren fest institutionalisierte Kooperation in der Sekundarstufe II zwischen der Goethe-Schule und der Hildegardis-Schule. In intensiven Gesprächen wird für jeden Oberstufenjahrgang ausgelotet, inwiefern durch Einrichtung kooperativer Kurse ein optimales Kursangebot für die Schüler/innen der beiden Schulen eingerichtet werden kann.

Als Folge dieser Kooperation ergibt sich die Notwendigkeit, die Stundenpläne möglichst schülerfreundlich miteinander zu verzahnen, die Klausurtermine sorgfältig aufeinander abzustimmen und inhaltliche Absprachen (wie die Themenzuordnung für Facharbeit in der Jahrgangsstufe 12) zu treffen. Die organisatorischen Aufgaben, so lässt sich bilanzieren, werden derzeit gut gelöst. Die Veröffentlichung der hausinternen Curricula der Goethe-Schule stellt auch den Vergleich und - soweit erforderlich - die Abstimmung der schulinternen Lehrpläne sicher.

F 3 Nichtschulische Kooperationspartner

Wenn Schulen nicht Gefahr laufen wollen, dass die Kluft zwischen der schulischen Realität und den Erwartungen von außen sich ständig noch vergrößert, müssen neue Sensibilitäten, Dynamiken und auf die spezifische Situation hin ausgerichtete Handlungskonzepte entwickelt werden (H. Haenisch, LSW).

Hilfen dazu können nichtschulische Kooperationspartner an vielen Stellen geben. So waren z.B. die professionellen Hinweise von Elternseite prägend für das Zustandekommen und die Fortentwicklung des Goethe-Cafés, so konnte die Theaterarbeit bei Ratz Fatz nur durch nichtschulische Mitarbeiter auf ein hohes Niveau gebracht werden.

Volkshochschule Bochum (VHS)

Die Zusammenarbeit mit der VHS ist - erstmalig in Bochum - seit 1998 in einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung geregelt, an deren Zustandekommen die Goethe-Schule, die VHS und der Schulträger gemeinsam beteiligt waren. Die Präambel formuliert als Ziel: "Schulen und Hochschulen...arbeiten mit den Einrichtungen der Weiterbildung zusammen. Die Goethe-Schule und die VHS Bochum beabsichtigen, dieser Forderung des Ersten Gesetzes zur Ordnung und Förderung der Weiterbildung im Lande Nordrhein-Westfalen zu beiderseitigem Vorteil künftig in verstärktem Maße nachzukommen und damit einen Beitrag zur optimalen Nutzung kommunaler Einrichtungen zu leisten. Die Kooperation soll sich vorrangig auf die gemeinsame Nutzung von Räumen und Lehrmitteln erstrecken. Darüber hinaus organisiert die VHS in den

Herbstferien die Intensivkurse in Englisch und Mathematik, die die Schule ihren Seiteneinsteigern anbietet, um Rückstände in diesen Fächern aufzuholen.

Pro Familia	Wachsen und Erwachsen werden (Sexualaufklärung)
Evangelische Kirche	Übermittagbetreuung
BP	Förderung der Profilklassen NW; Sozialwissenschaften
Mint-Stiftung	Förderung der Profilklassen NW

Kooperation Schule - Wirtschaft

Im Bereich der „Gestaltung des Schullebens und der Öffnung von Schule“ (GÖS) hat die Zusammenarbeit der Schule mit der ortsansässigen Wirtschaft seit Jahrzehnten einen großen Stellenwert.

Daraus resultieren langfristige unterschiedliche, aber nicht vertragsmäßig festgelegte Formen der Zusammenarbeit mit den Firmen

- Sparkasse Bochum
- Niggemann Food Service
- Stadtwerke Bochum (Zirkustheater RatzFatz ; IYC Attack Global Warming und andere Projekte)
- Wollenweber Maschinenbau
- Varieté et cetera (Zirkustheater Ratzfatz)
- Barmer
- Sparda Bank,

die durch persönliche Kontakte mit Eltern und durch die Initiative von Lehrern und Firmen initiiert worden sind und sich meist auf spezielle Projekte beziehen.

Die Goethe-Schule trat mit Beschluss der Schulkonferenz vom 07.12.2000 dem von der BR Arnsberg zunächst für die dreizehn Bochumer Gymnasien in Gang gesetzten **„Kooperationsnetz Schule - Wirtschaft“** bei, das dauerhafte Lernpartnerschaften zwischen Schule und Wirtschaft organisiert.

2001 bis 2006 wurde eine Lernpartnerschaft mit der Dt. Telekom (Betriebsniederlassung Bochum) durchgeführt, seit 2008 gibt es einen Kooperationsvertrag mit der **AOK** und zudem seit 2009 eine Vereinbarung mit der Fa. **GEA (Maschinenkühltechnik)**. Projekte werden dabei jährlich abgesprochen und in verschiedenen Fächern, Lernfeldern und Jahrgangsstufen organisiert. Die Kooperationen sollen jährlich evaluiert und bei Erfolg neu organisiert werden.

(Anlage 12: aktiver Kooperationsvertrag mit der GEA; aktiver Kooperationsvertrag mit der AOK)

F 4 Kooperation mit dem Schulträger

Die Goethe-Schule arbeitet seit Jahren vertrauensvoll mit dem Schulträger zusammen. Trotz der angespannten Haushaltslage der Stadt Bochum und des schmalen Budgets der Goethe-Schule gelingt es immer wieder, zufriedenstellende Voraussetzungen für ein fruchtbares Schulleben zu schaffen. Die soeben fertig gestellte Aula ist dafür ein gutes Beispiel.

Bei der Einrichtung von fünf Klassen 5 in den letzten drei Schuljahren folgte die Goethe-Schule den Wünschen der Stadt und ist damit an ihre räumliche Belastbarkeitsgrenze gelangt.

Die nächsten großen Aufgaben werden die Errichtung einer Mensa und Aufenthaltsräume für die Mittagspause, die Erneuerung der Chemie-Fachräume sowie die Erneuerung der Fenster und Böden sein.

G Lehrerausbildung an der Goethe-Schule

Die Schulleitung und das Kollegium der Goethe-Schule legen seit Jahren großen Wert auf eine qualifizierte Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Die Rückmeldungen der Praktikantinnen und Praktikanten, der Referendarinnen und Referendare bestärken sie immer wieder in ihrem Engagement. Die folgenden Anmerkungen verweisen auf die Umsetzung des neuen Lehrerausbildungsgesetzes in NRW in der Goethe-Schule. Näheres ist dem Konzept der Lehrerausbildung an der Goethe-Schule zu entnehmen.

G 1 Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten

In enger Kooperation mit dem Praktikumsbüro der Ruhruniversität Bochum bietet die Goethe-Schule Studierenden in Lehramtsfächern die Möglichkeit zu fachspezifischen Praktika, die in der Regel im Frühjahr und Herbst während der Semesterferien sechswöchig abgehalten werden. Seit Jahren begrüßen die Studierenden die Offenheit, die sie in allen Fächern und Lerngruppen an unserer Schule antreffen, während die Lehrer die fachspezifischen Impulse der Praktikantinnen und Praktikanten gerne aufnehmen.

Mit der Umsetzung des neuen Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) in NRW werden die Praktika deutlich aufgewertet und bekommen eine andere Funktion. Das **Eignungspraktikum** ermöglicht eine strukturierte Erstbegegnung mit der Schule als Arbeitsplatz und den schulischen Praxis- und Lernfeldern. Dadurch soll eine Sensibilisierung für die Eignung und eine reflektierte Studien- und Berufswahl folgen. Die Goethe-Schule hat sich auf diese Umstellung vorbereitet und ein Konzept für die Handhabung an der Schule erarbeitet. Sie wird zur gegebenen Zeit ihre Planungen für den schulischen Anteil an den neu konzipierten Ausbildungsabschnitten mit dem **Orientierungspraktikum** im Bachelorstudiengang und dem **Praxissemester** im Masterstudiengang konkretisieren.

Aus den Abteilungen für Sportwissenschaften und Geographie haben sich seit Jahren Seminar begleitende Praktika an der Goethe-Schule, in enger professoraler Betreuung, auch während des Semesters etabliert. In Ausnahmefällen und -fächern finden auch Studierende der Universität/Gesamthochschule Essen und der Universität Dortmund einen Praktikumsplatz an unserer Schule.

G.2 Ausbildung der Referendarinnen und Referendare

Die neue „Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der zweiten Staatsprüfung“ (OVP) hat zum Ziel eine stärkere Praxisorientierung der Ausbildung im Referendariat, d. h. eine stärkere Orientierung am Schulalltag. Deshalb hebt die neue OVP insbesondere darauf ab,

- die LehramtsanwärterInnen (LAAs) enger in die Arbeit der Ausbildungsschule einzubinden,
- die Eigenverantwortung für ihren Unterricht zu stärken,
- die Kooperation der LAAs untereinander bei der Vorbereitung und Reflexion schulischer Arbeit zu fördern,
- die Abschlussprüfung in den Ausbildungsprozess zu integrieren,
- und der Langzeitbeurteilung ein größeres Gewicht zu geben.“

(Brief des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NW, 18.09.1998)

Dies bedeutet die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Studienseminar und Ausbildungsschule, die dokumentiert wird in einem Begleitprogramm (s. d.), das vom Studienseminar und den Ausbildungsschulen gemeinsam entwickelt wird. Diese Kooperation wird auf schulischer Seite getragen durch die Ausbildungs koordinatoren und -koordinatorinnen (AKOs), die eine ergänzende Beratung und

Unterstützung der LAAs vor Ort leisten, die organisatorische Unterstützung der regelmäßigen Kooperation erarbeiten und die LAAs während der Ausbildung begleiten.

Für die Umsetzung an der Goethe-Schule ergeben sich folgende Schwerpunkte:

- Vierzehntägig werden die LAAs in Schulgruppensitzungen mit den rechtlichen, verwaltungstechnischen und schulpraktischen Bedingungen des Lehrberufs vertraut gemacht.
- Die LAAs werden mit den Anforderungen des Lehrberufs in den Bereichen Erziehen und Unterrichten bekannt gemacht, indem sie z.B. SchülerInnen (SuS) innerhalb und außerhalb des Unterricht beobachten, einen Klassenlehrer begleiten, an Disziplinarfällen beteiligt werden.
- Die LAAs werden vom 2. bis 4. Ausbildungshalbjahr mit durchschnittlich 6 Wochenstunden eigenverantwortlichen und bedarfsdeckendem Unterricht (entsprechen der OVP) eingesetzt.

Durch die halbjährliche Einstellungspraxis veranlasst, sind feste Module vorgesehen, die die AKOs mit den entsprechenden LAAs in der Gesamtjahrgangsstufe oder in individuellen Kleingruppen mit flexibler Terminfestsetzung durchführen. Außerdem werden Treffen der LAAs verschiedener Ausbildungsjahrgänge initiiert, in denen Erfahrungen ausgetauscht werden können und festgelegte Themen bearbeitet werden.

In enger Zusammenarbeit mit dem Seminar führen die AKOs im ersten Halbjahr mit den LAAs ein **Begleitprogramm** durch, das die in der Theorie gesetzten Rahmenvorgaben (im folgenden durch Dickdruck hervorgehoben) möglichst eng mit dem Leben an der Goethe-Schule und dem jeweiligen Terminkalender unserer Schulhalbjahre verzahnen. Die inhaltliche Füllung der 12 Module ist dem Lehrerausbildungskonzept zu entnehmen.

Die Ausbildung der LAAs ist ein gegliederter Prozess, in dem in den folgenden Halbjahren die o. g. Funktionen des Lehrberufs erweitert und vertieft werden. Ab dem zweiten Halbjahr der Ausbildung wird der individuelle Dialog mit den LAAs intensiviert, um den geänderten Anforderungen auch bezüglich des bedarfsdeckenden Unterrichts gerecht werden zu können.

H Qualitätssicherung und Evaluation

H 1 Leistungsbeurteilung

Zur zentralen Aufgabe unserer Schule gehört die Vermittlung gymnasialer Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Die Strukturierung aller **Lernsituationen**, mit denen ein Schüler in seiner Laufbahn an unserer Schule konfrontiert wird, hat ihre Basis in den für das Gymnasium gültigen Kernlernplänen, Fachcurricula, Erlassen und Richtlinien. Für Lehrer sowie Schüler bedeutet dies zunächst, dass Klarheit über die jeweiligen Inhalte, Methoden und Ziele besteht. Hierfür schaffen die Fachkonferenzen mit den Hauscurricula wesentliche Voraussetzungen. Diese werden veröffentlicht und in angemessener Weise von den Fachkollegen und Klassenlehrern mit Schüler und Eltern besprochen.

Schule generiert aber auch die unterschiedlichsten **Leistungssituationen**. Lehrer wie Schüler brauchen auch hier Klarheit über die jeweils gültigen Leistungsanforderungen. Eine **begründete, vergleichbare und transparente** Bewertung der Schülerleistung setzt daher voraus, dass es verbindliche Kriterien gibt, an denen die Schülerleistung gemessen wird und dass diese Kriterien allen Beteiligten bekannt sind. Auf diese Weise wird eine individuelle Rückmeldung und damit eine gezielte individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler wesentlich erleichtert.

Das vorliegende Leistungsbewertungskonzept will

- die seit Jahren an unserer Schule immanent praktizierten fachübergreifenden Grundsätze der Leistungsbewertung dezidiert ausweisen und den Organisationsrahmen der unterschiedlichen Leistungssituationen beschreiben,
- Maßnahmen ausweisen, die sicherstellen sollen, dass diese Grundsätze und die von den Fachkonferenzen ausdifferenzierten Kriterien und Formen der Leistungsbewertung allgemein angewendet werden,
- Schritte vorschlagen, die helfen sollen zuerkennen, inwieweit das Ziel der Vergleichbarkeit der Unterrichtsinhalte, der Anforderungen und der Bewertung erreicht wurde.

Einzelheiten sind dem Konzept zur Leistungsbewertung an der Goethe-Schule zu entnehmen. **(Anlage 13)**

H 2 Maßnahmen zur Evaluation der schulinternen Lehrpläne

Den Unterricht zu evaluieren gehört zu den Aufgaben der einzelnen Lehrkraft und der Fachkonferenzen. Unter anderem sind folgende Maßnahmen unter Berücksichtigung des verabschiedeten Leistungsbewertungskonzeptes denkbar:

- Befragung von Schülerinnen und Schülern
- Entwürfe der Fachkonferenzen für einzelne Elemente von Arbeiten/Klausuren
- Austausch bewerteter Arbeiten und Klausuren unter den Lehrerinnen und Lehrern des gleichen Faches
- exemplarische gemeinsame Nachkorrektur bereits bewerteter Arbeiten in der Fachkonferenz
- Planung, Durchführung und Auswertung von Parallelarbeiten
- gegenseitige Hospitationen von Lehrerinnen und Lehrern

Die Planung, Durchführung und Auswertung der Lernstandserhebungen im Jahrgang 8 in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik und die zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 in Deutsch und Mathematik gehören zu den gesetzten Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Darüber hinaus beraten die Fachkonferenzen über weitere Parallelarbeiten, die zu einer stärkeren Annäherung der Leistungsanforderungen führen können. Die Fachkonferenzen Mathematik und Biologie führen solche Arbeiten seit Jahren in der Jahrgangsstufe 11 bzw. in der Einführungsphase durch.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Parallelklassen/-kurse bereiten die dargestellten Maßnahmen vor, führen sie durch, werten sie mit der Fachkonferenz aus. Die Mitwirkungsgremien werden anschl. von den Klassen- oder Beratungslehrern bzw. der Schulleitung informiert. Die weitere Evaluation der Unterrichtsarbeit in der Sekundarstufe II erfolgt in erster Linie durch die jährlichen zentralen Abiturprüfungen.

Bis zum Januar 2011 haben alle Fachgruppen ihre internen Lehrpläne den neuen Richtlinien und den zum Teil eingeführten neuen Lehrwerken angepasst. Die Fachkonferenzen werden diese Lehrpläne, vor allem die schulspezifischen Beschlüsse, in regelmäßigen Abständen überprüfen.

Zu Beginn des Kalenderjahres 2011 erwartet die Goethe-Schule tiefer gehende Aufschlüsse über die Qualität des Unterrichts durch die im März stattfindende Qualitätsanalyse, die die erste externe Evaluationsmaßnahme an der Schule darstellt. Konkrete Unterrichtsentwicklungsvorhaben, die über die Fachkonferenzbeschlüsse hinausgehen, werden dann zu entwickeln sein.

H 3 Evaluation der übrigen Felder des Schulprogramms

Eine systematische Evaluation der übrigen Arbeitsfelder fand bisher nur auf zwei Gebieten statt: Im Jahr 2010 wurde die Praxis der Streitschlichtung im Rahmen einer zweiten Staatsarbeit evaluiert. Die Ergebnisse wurden im überarbeiteten Gewaltpräventionskonzept gewürdigt (s. Anlage 4). Schon zu Beginn des Jahres 2011 ist geplant, dass die vorgenommenen Änderungen (Sozialtraining durch Streitschlichter) durch eine weitere Evaluationsmaßnahme im Rahmen der zweiten Staatsprüfung einer Studienreferendarin ausgewertet werden.

Außerdem wurde das Doppelstundensystem an der Schule durch eine Befragung von SchülerInnen, Eltern und Lehrern evaluiert. Die Ergebnisse waren so eindeutig positiv, dass die Schulkonferenz das Doppelstundenprinzip an der Goethe-Schule institutionalisierte.

Eine ständige, unsystematische Evaluation der Arbeit der Goethe-Schule stellen die vielen Rückmeldungen schulinterner aber auch externer Personen dar, die immer wieder die angenehme Arbeitsatmosphäre und die freundliche Umgangsweise herausstellen.

Eine besondere Form externer Evaluation stellen die hohen Anmeldezahlen für die Jahrgangsstufe 5 ebenso wie die der Seiteneinsteiger der Jahrgangsstufe 11 dar.

I Schulleitung und Lehrerfortbildung

I 1 Schulleitung

„Zu den vorrangigen Aufgaben des Schulleiters oder der Schulleiterin gehört es, in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, den Erziehungsberechtigten und den Schülern und Schülerinnen sowie mit den Schulaufsichtsbehörden und dem Schulträger...auf gute Arbeitsbedingungen in der Schule hinzuwirken.“ (*Allgemeine Dienstordnung § 18(3)*) Über diese grundsätzliche Forderung hinaus legen Gesetze und Verordnungen die Aufgaben der Schulleitung im Einzelnen fest; sie werden hier nicht aufgezählt. Die Schulgemeinde erwartet, dass diese Aufgaben korrekt, kompetent und kooperativ wahrgenommen werden.

Zu den gesetzlichen Vorgaben gehört die Letztverantwortlichkeit der Schulleiterin/des Schulleiters für die gesamte Bildungs-, Erziehungs- und Verwaltungstätigkeit der Schule. Die Goethe-Schule verfolgt ein Schulleitungskonzept, das in den Grenzen dieser Bestimmung und in abgestufter Form alle Mitglieder der Schulgemeinde, insbesondere aber die Lehrkräfte in die Verantwortung für die Schule mit einbindet und im Gegenzug ein hohes Maß an Mitbestimmung zusichert. Die Schulleitung ermuntert und fördert Einzelinitiativen und unterstützt die Mitwirkungsgremien in ihrer Tätigkeit und überträgt Teilaufgaben zur möglichst selbstständigen Wahrnehmung an einzelne Lehrkräfte.

Soweit diese Teilaufgaben an Inhaberinnen und Inhaber von Funktionsstellen (Studiendirektorinnen und -direktoren) delegiert werden, bilden diese neben der Schulleitung im engeren Sinne (Leitung und Stellvertretung) die erweiterte Leitung der Schule mit bestimmten Rechten und Pflichten. Sie nehmen ihre Aufgaben im Auftrag der Schulleitung wahr und sind insoweit innerhalb ihres Aufgabenbereichs weisungsbefugt. Andererseits kann die Schule erwarten, dass sie ihrer herausgehobenen und höher besoldeten Position durch die Übernahme größerer Verantwortung und Arbeitsbelastung gerecht werden. In Anlehnung an die wöchentlichen Treffen der erweiterten Schulleitung finden zur Erörterung von Grundsatzfragen in unregelmäßigen Abständen Besprechungen mit den Fachbereichskoordinatoren und der erweiterten Schulleitung statt.

Da bereits das erste Beförderungsamt mit der Übernahme von Aufgaben im Rahmen der pädagogischen und organisatorischen Koordination verknüpft ist, werden weitere Sonderaufgaben des Geschäftsverteilungsplans der Schule von Oberstudienrätinnen und Oberstudienräten wahrgenommen. Soweit andere Lehrkräfte Sonderaufgaben übernehmen, sind sie entsprechend zu entlasten.

I 2 Lehrerfortbildung

Fortbildungen haben an der Goethe-Schule einen hohen Stellenwert. Sie werden von den Kolleginnen und Kollegen als Möglichkeit gesehen, bewährte Unterrichtsinhalte und Methoden aufzufrischen, neue Ideen zu sammeln, Informationen zu aktuellen Sachgebieten gebündelt zu bekommen, innovative Unterrichtsmethoden auszuprobieren und zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

Fortbildungen unterstützen die Teambildung: Im Erfahrungsaustausch mit den Moderatorinnen und Moderatoren sowie den Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen können Kenntnisse ausgetauscht und Materialien kooperativ entwickelt werden. Fortbildungen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine angemessene Reaktion auf den sich rasch vollziehenden gesellschaftlichen Wandel; sie bieten entscheidende Hilfen bei der Verwirklichung des Anspruchs, zeitgemäß und zukunftsorientiert zu unterrichten. Eine Aktualisierung des Unterrichts in fachlicher und methodischer Hinsicht kommt den Schülerinnen und Schülern in vielfältiger Weise zugute: Sie erhöht ihre Motivation im Unterricht mitzuarbeiten, erweitert ihre Sachkompetenz, fördert ihre Eigenständigkeit und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung von Chancengleichheit in ihrem späteren Berufsleben oder in sich anschließenden Schullaufbahnen.

Dem **Fortbildungskonzept** der Goethe-Schule ist zu entnehmen, wie sie diese Ziele konkret erreichen will.
(Anlage 14)

J Der Fördererverein

Auch in der modernen Schule ist der Unterricht das bei weitem wichtigste Mittel, um junge Menschen auf das Leben vorzubereiten. Schule ist aber heute nicht mehr allein Lernort. Schule ist auch ein Lebensraum, zu dem das vielfältige gesellschaftliche Umfeld gehört. Elternschaft, Ehemalige, Unternehmen, Behörden, Vereine, Kontaktschulen im In- und Ausland, Hochschulen sind Partner, die die Schule braucht, um außerunterrichtliches Lernen zu ermöglichen. Nutzen und Qualität dieser Kontakte hängen vom Engagement und der Offenheit der Schule ab. Der Zusammenschluss am Schulleben Interessierter in einer festen Einrichtung wie dem Fördererverein (FV) festigt die Beziehungen der Schule zum Schulumfeld und bietet ihr die materielle Basis für Bildungs- und Erziehungsangebote, für deren Finanzierung das vom Schulträger zugewiesene Budget nicht reicht. Mit seinem eigenen Rechtssystem ist der FV nicht an den öffentlichrechtlichen Status gebunden und kann somit schnell und unbürokratisch der Schule helfen. Das zeigt sich am Goethe-Cafe, das juristisch dem FV als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb untersteht und als solcher auch beim Finanzamt geführt wird.

Der FV der Goethe-Schule als Bindeglied zwischen Schule und Umfeld übt seine Funktion schon seit vielen Jahren aus. Aufgeschreckt durch die Pläne der Stadt Anfang der 80iger Jahre, ein innerstädtisches Gymnasium zugunsten einer neu einzurichtenden Gesamtschule zu schließen, sah sich die Goethe-Schule plötzlich einem Wettbewerb unter diesen Gymnasien ausgesetzt. Dieser Druck - noch erhöht durch nachlassende finanzielle Zuwendungen der Stadt - bewirkte einen nie geahnten Überlebenswillen aller Beteiligten. Neben anderen Aktivposten bot sich der FV als ideale Anlaufstelle zur Bündelung engagierter und innovativer Kräfte des weiteren Schulumfeldes an. Dabei musste er sein biederes Vereinsimage aufgeben, um solven-

zu werden und effizienter helfen zu können. Neue, zeitgemäßere Werbeaktionen bei Eltern und Ehemaligen ließen den FV schnell stärker werden. Aus dem näheren Umfeld des FV kamen dann auch Ideen und Konzepte zu so wichtigen profilbildenden Einrichtungen wie: Schulfeste 1986 und 1992; Austauschprogramme; Goethes Anzeiger; Goethe-Cafe usw.

Seine Innovationsfreudigkeit hat der FV auch als Ideengeber und Verhandlungsträger mit der Stadt bezüglich der Erneuerung der Schulmöbel, der Einrichtung von Multimediäräumen und des ‚Chill Out‘ Bereichs auf dem Schulhof bewiesen. Die hier praktizierte Rolle als Anschubinvestor ließ sich nach gelungener Kontaktaufnahme auch mit anderen, der Schule irgendwie nahestehenden Organisationen oder Unternehmen realisieren. Neben Privatunternehmen sind hier vor allem Stiftungen zu nennen, die sich zum Ziel setzen, die Ausstattung der naturwissenschaftlichen Fächer zu modernisieren

Zu den traditionellen Aktionsbereichen des FV gehört das Kulturleben an der Schule. Die Unterstützung der Film- und Foto-AG, die Erneuerung der Beleuchtung und Akustik der Aula für Theateraufführungen oder ähnliche Präsentationen und natürlich ständige Verbesserungen der Arbeitsmaterialien und Ausstattung im Musik-, Kunst- und Sportunterricht sind hier als Beispiele zu nennen. Im Weiteren gehört hierzu auch der Skikeller und die Unterstützung der DTP-AG, die durch die Herausgabe der Schulzeitung, von Fest- und Informationsschriften Schulkultur mitgestaltet und sie der Öffentlichkeit vermittelt. Nennenswerte Mittel sind ferner regelmäßig in die Lernmittelausstattung der naturwissenschaftlichen Fächer geflossen.

Auch in den nächsten Jahren wird sicherlich die allmähliche Modernisierung der naturwissenschaftlichen Räume und ihre Ausstattung ein Schwerpunkt der Förderung sein. Das wichtige naturwissenschaftliche Profil der Schule (Beispiel NW-Klasse) gewinnt so neue Konturen.

Der FV hilft aber nicht nur bei der Verbesserung der Sachmittelausstattung, sondern engagiert sich auch bei der finanziellen Förderung von Schülerinnen und Schülern (Teilübernahme der Kosten von Schul- Austauschfahrten hilfsbedürftiger Schüler/innen / Förderung von Aktivitäten besonders begabter Schüler/innen. Einen gänzlich neuen Weg beschreitet der FV seit kurzem durch die Unterstützung schulinterner Fortbildung für die Kollegen durch Anstellung und Bezahlung von Fachpersonal wie z.B bei der Betreuung des Multimediaraumes.

Die Stärke des FV hängt sehr stark davon ab, inwieweit es gelingt, Personen aus unterschiedlichen Berufsfeldern anzusprechen und zur Mitarbeit zu motivieren. Sie bringen ihre berufsspezifischen Erfahrungen mit ein, stellen Kontakte her und bereichern so das Schulleben. Je wirksamer die Förderung durch Zuwendung von Geld- und Sachmittel ist, um so positiver strahlt die Hilfe auf das gesamte Schulklima aus. Die geförderten Projekte führen zusammen und schaffen eine affektive Bindung an die Schule, die in ihrem Image bei allen Beteiligten gestärkt wird.

K Information und Öffentlichkeitsarbeit

Schule ist eine Organisation, die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages mit zahlreichen Zielgruppen der Schulgemeinde sowie des öffentlichen Raumes vielfältige Kommunikationsbeziehungen zu pflegen hat.

I. Kommunikation innerhalb der Schulgemeinde

Wesentliche Zielgruppe der ÖA sind zunächst die Mitglieder der Schulgemeinde im engeren Sinne, die Lehrer, Schüler und Eltern. Im Handeln dieser Beteiligten verwirklicht sich der im Schulprogramm für unsere Schule vereinbarte und konkretisierte Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Die Verständigung zwischen den Beteiligten zu fördern, entspricht dem Selbstverständnis von Öffentlichkeitsarbeit an der Goethe-Schule. Alle grundsätzlichen inhaltlichen oder organisatorischen Festlegungen, die die Schule getroffen

hat, sollen Lehrern, Schülern und Eltern in angemessener Weise zur Verfügung stehen.

Einen guten Eindruck von dem, was das Selbstverständnis der Goethe-Schule ausmacht, vermittelt die seit 24 Jahren erscheinende Schulzeitung **Goethes Anzeiger**. Er präsentiert die Klassen, Kurse und den Abiturientenjahrgang im Bild, berichtet in der Rückschau aus Lehrerschaft, Unterricht und Schulleben, und stellt relevante Themen zur Diskussion.

Die **Homepage** der Goethe-Schule ist der Ort, an dem die Schule die konkreten Grundlagen ihrer Arbeit am stärksten transparent werden lässt. Hier sollen alle Beschlüsse, Konzepte und Curricula einsehbar sein, die für Unterricht, Schullaufbahn der Schüler und Schulleben von Bedeutung sind und in der Summe das Profil der Schule kennzeichnen. Daneben enthält sie einen Servicebereich (Download, Kalender). Eine aktuelle Berichterstattung kann und soll ähnlich wie Goethes Anzeiger die Identifikation der Schüler mit ihrer Schule stärken.

Von der Homepage kommen angemeldete Schüler, Eltern und Lehrer in das **InfoCenter**. Das InfoCenter stellt online „Kursräume“ zur Verfügung. In diesen werden Arbeitsmaterialien und Lernaktivitäten bereitgestellt. Für Lehrer ist es eine unverzichtbare Plattform geworden, ihre Arbeit zu koordinieren und Informationen auszutauschen, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, aber für den regulären Ablauf des Unterrichts von Bedeutung sind. Außerdem ermöglicht diese Plattform zahlreiche organisatorische Absprachen auf vorausschauende und entspannte Art und Weise.

Neben Informationsbroschüren (Schule stellt sich vor; Sprachenwahl Jg6; Differenzierung Jg8/9; Fördererverein) und Elternbriefe zu besonderen Projekten der Schule sind es natürlich in besonderer Weise die **Klassenlehrer, Beratungslehrer und Stufenleiter**, die möglichst frühzeitig und angemessen Schüler und Eltern informieren oder Informationen der Schulleitung weitergeben.

Neben gesonderten Informationsveranstaltungen im Laufe der Schullaufbahn des Schülers sind Konferenzen ein wichtiger Ort der Reflexion und Beschlussbildung an der Schule.

Um die Kommunikation innerhalb der Schulgemeinde zu verbessern, werden zwei Ziele konkret verfolgt:

- Angesichts des demografischen Wandels im Lehrerkollegium (Zahlreiche Neuzugänge in den letzten beiden Jahren, 15 KollegenInnen werden in den nächsten 5 Jahren in den Ruhestand gehen) soll der Einstieg der jüngeren und der nachwachsenden Lehrergeneration an der Goethe-Schule durch ein „Starter Paket“ erleichtert werden, das alle relevanten Informationen bündelt und Orientierung im Betrieb Goethe-Schule bietet.
- Die Öffentlichkeitsarbeit arbeitet darauf hin, dass der Informationswert und das Serviceangebot von Homepage und InfoCenter dauerhaft hoch bzw. aktuell ist. (siehe unten „Homepage“)

II. Kommunikation mit außerschulischen Zielgruppen

Das zweite Feld der ÖA besteht in der Pflege der Beziehungen zu allen anderen für die Schule bedeutsamen Zielgruppen. (Die nachfolgende Anordnung ist nicht im Sinne einer Hierarchie zu lesen.)

Ehemalige

Die Pflege des Kontaktes zu den Ehemaligen gehört seit langem zum Selbstverständnis unserer Schule. Im Zusammenhang der Vorbereitung der 135-Jahrfeier der Goethe-Schule im Jahre 1986 entstand, angeregt und gefördert von Elternseite, mit dem Aufbau einer Ehemaligen-Datei und der Schulzeitung „Goethes Anzeiger“ ein neues Konzept der Kontaktpflege zu den ehemaligen Abiturienten der Schule und der Öffentlichkeit.

Die Pflege der Datei erwies sich als sehr arbeitsintensiv und wurde in den letzten Jahren leider vernachlässigt. Die Zusendung des Goethe Anzeiger erfolgt seit einigen Jahren nur noch an die Ehemaligen, die uns durch eine Spende oder Nachricht ihr Interesse bekundet haben.

Im Kontakt zu den Ehemaligen wird für das Frühjahr 2011 Folgendes in Angriff genommen:

- Anlässlich des Schulfestes zum 160jährigen Bestehen der Goethe-Schule in diesem Jahr (2011) soll das soziale Netzwerk Facebook genutzt werden, um unter Zuhilfenahme der Ehemaligen eine aktuelle Datei der letzten Jahrgänge aufzubauen.

Planungen für 2012:

- Über eine aktualisierte Ehemaligendatei und Kontakte auf dem Schulfest 2011 könnte für das nächste Jahr eine Praktikumsbörse aufgebaut werden, auf der Ehemalige den heutigen Schülern der Jahrgangsstufe 11 interessante, hochwertige Praktikumsstellen anbieten und auf die Schüler sich bewerben können.

Goethes Anzeiger (GAZ)

Die Herausgabe einer jährlichen Schulzeitung seit 1986 fördert die Identifikation der aktuellen Schüler und Lehrer mit ihrer Schule, sie stellt ein Bindeglied dar zu allen Ehemaligen, die auf diese Weise ihre Beziehung zur alten Schule wachhalten und pflegen können, Goethes Anzeiger ermöglicht auch allen anderen Interessierten (Eltern, zukünftige Referendare, Austauschschulen, Kooperationspartner), sich ein Bild von der Schule zu machen.

Goethes Anzeiger wird produziert von der DTP-AG der Schule. Diese hat in den letzten Jahren auch in vielen anderen Projekten einen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der Schule geleistet: Broschüren zum Gefallenen Denkmal in der Schule, zu 100 Jahre Schulhaus; Festschriften (Verabschiedung Dr. Elben, 250. Geburtstag Goethes); Logoentwicklung; Plakat Goethe-Schule; Flyer (Vorstellung Schule, NW-Profil); jährliche Weihnachtskarte.

Homepage der Schule

Der Auftritt der Schule im Internet ist heute ein zentraler Bestandteil der Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit geworden:

- sie ist für spezielle Zielgruppen ein Gradmesser für die Modernität der Schule,
- sie ist erstes Anlaufmedium für Außenstehende, um sich über die Schule zu informieren
- sie wird von Ehemaligen zur Kontaktpflege genutzt,
- im Rahmen des Bochumer Bildungsnetzes Bobinet wird die Internetpräsenz sicher auch vom Schulträger gewichtet und von konkurrierenden Schulen begutachtet,
- sie liefert allen Interessierten weltweit und jederzeit ein Bild von der Schule.

Die Schule ist zur Zeit dabei, die Homepage grafisch und inhaltlich zu aktualisieren, ihre Bedienbarkeit, Übersichtlichkeit und Servicefunktionen zu verbessern. Das Ergebnis soll im Frühjahr 2011 vorliegen.

Die Schule ist sich bewusst, dass es dauerhaft großer Anstrengung bedarf, den sachlichen Gehalt, die Aktualität und das Webdesign auf einem hohen Niveau zu halten. Die Öffentlichkeitsarbeit versucht, das Verständnis und die Zusammenarbeit bei allen hieran Beteiligten zu fördern. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte in Zusammenarbeit mit Schulleitung, Fördererverein und den im Bereich Medien aktiven KollegenInnen Sorge tragen, dass dieser Anspruch durch eine vorausschauende personelle und finanzielle Planung langfristig erfüllt werden kann.

Veröffentlichungen der Goethe-Schule

Die Veröffentlichungen (siehe oben) erreichen zwar nur einen begrenzten Leserkreis, der sich aber der Schule wahrscheinlich verbunden fühlt oder den man von der intellektuellen und künstlerischen Kompetenz der Schule überzeugen will. Die Publikationen sind in der Lage, besondere Anstrengungen der Schulgemeinde oder von Teilgruppen zu dokumentieren und dauerhaft im Gedächtnis zu halten. Sie leisten damit auch nach innen, bei Lehrern und Schülern, einen wertvollen Beitrag.